

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

117 (2.5.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823929)

Heute 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzusatz monatlich 2,10 RM. Fernschreiber: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der jeweilige telefonische Anruf auf Bestellung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Mittelzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf., im Zertitel die 68 mm breite Mittelzeile 45 Pf., sonstigen: Ehrenbelegte Handzettel, Kommerz- und Verbands-, Handelspartalle, sämtlich in Oldenburg i. O., Postfachkonto Hannover 22831

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf

Hauptgeschäftler Dr. Alfred Scharf, Stadtberr. Hauptgeschäftler und Chef vom Dienst Hermann Eßben, Verantwortliche Schriftleiter: Für Politik u. Wirtschaft Dr. Hans Ulrich Reinde; für Kulturpolitik und Unterhaltung Dr. Paul G. A. Klein; für den Demoskripten Hermann Eßben, gleichzeitig Sport u. Bild, für Heimatgeschichte Dr. Alfred Scharf, sämtl. in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Adolf Dres, Berlin SW 35, Ritterstraße 4A (Fernbr.: Zursucht 9361/66. Verantwortlich für den Anzeigenenteil Karl Weber, Oldenburg, D.M. III. 39; Ueber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. - Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O.

Nummer 117

Oldenburg, Dienstag, den 2. Mai 1939

73. Jahrgang

## Frohe Maifeier im Großdeutschen Reich

### Ansprache des Führers an die Jugend und an die Schaffenden — Neue Friedensworte Adolf Hitlers

Berlin, 2. Mai. Das deutsche Volk feierte am 1. Mai wieder eine einzige frohe Gemeinschaft. Arm in Arm gingen überall die Millionen der Schaffenden mit freudigen Herzen und frohen Liedern zur festlichen Kundgebung unter den Maibaum, in der der Führer die Parole für das neue Arbeitsjahr gab, und vereinten sich dann zu froher Feier bei Spiel, Gesang und Tanz. Vor dem Staatsakt im Lustgarten hatte die Jugend dem Führer geschuldt. Anschließend hatte Reichsminister Dr. Goebbels in der Festigung der Reichsfeier als Träger des nationalen Auf- und Fortschritts Bruno Brehm bzw. Prof. Carl Froelich verhandelt.

Als Mittelpunkt zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes am Sonntag eine festliche Tagung der Reichsarbeitskammer statt, bei der der Führer die bisher ernannten 103 nationalsozialistischen Meisterbetriebe neu beauftragte

und weitere 99 Betriebe zu nationalsozialistischen Meisterbetrieben ernannte. Berichte aus aller Welt melden, daß auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenze mit ihren Herzen an diesem Volksgemeinschaftsfeiern teilnahmen und sich überall zu erhebenden Feiern versammelt hatten. So war der 1. Mai auch in diesem Jahr wieder eine überwältigende Demonstration der deutschen Volksgemeinschaft.

Die Einigung der Nation, das große Werk Adolf Hitlers, fand an diesem nationalen Volksfest ihren schönsten und lebendigsten Ausdruck.

Zum ersten Male konnten jetzt nach ihrer Befreiung auch die Volksgenossen im Sudetenland und an der Memel den deutschen Maibaum aufziehen und den nationalen Feiertag festlich begehen. Ganz Großdeutschland brante im frischen Grün des Frühlings, Städte, Dörfer und kleinste Flecken hatten sich mit Blüten und Birkenreis herrlich geschmückt.

### Morgengruß der Jugend

Mittelpunkt des freudigen Geschehens war die Reichshauptstadt, an deren großen Feiern — wie stets am 1. Mai — der Führer teilnahm. Schon in aller Frühe entbot ihm das junge Deutschland den Festgruß. Es war ein beglückender Beginn des großen Feiernamens des Volkes, als die mehr als 100 000 Berliner Jungen und Mädchen als Repräsentanten der ganzen deutschen Jugend im Olympia-Stadion vor den Führer traten. Die Mauern des monumentalen Stadionbaues umtönten ein einzigartiges Bild: Nicht an dicht wählten sich in dem gewaltigen Saal 130 000 Jungen und Mädchen, eine ungeheure, doch jähentschlossene Jugend! In tiefen Märsch trat sie eine bunte Farbenflut, das Braun der SA-Mitglieder, das Blau des Jungvolkes und die weißen Mäntel der WDM.

Der Stadionbau umschloß auf seiner oberen Mauer ein Ring von Fahnen, die an ihren schlanken Masten von einem leichten Morgenwind bewegt wurden. Im Innenrund hatten die Sonderformationen der SA-Auffstellung geformt: Die Marine-SA, die Flieger-SA und die Motor-SA mit ihren Flugzeugen. Rechts schaute Generalflugzeuge flankierten das imponierende Bild auf der weiten Rasenfläche. Den der Ehrentribüne gegenüberliegenden Mittelhof nahmen die Panzerzüge der SS ein.

Unter den Klängen des Liedes „Auf hebt unsere Fahnen“ werden die Banner der Jugend Adolf Hitlers in das Stadion getragen. Auf den Stufen des Marstahntores formieren sich 700 Fahnen und 600 Wimpel zu einer prächtigen und leuchtenden Schau.

Panzerführer führen das Eintreffen des Reichsjugendführers Balbur von Schirach und des Gauleiters Reichsministers Dr. Goebbels, die von den brandenden Heulrufen der Jugend empfangen wurden. Obergaukreisführer Rammann eröffnet dem Reichsjugendführer die Weltraum-130 000 Angehörige der Hitler-Jugend haben sich im Olympia-Stadion zu einer großartigen Aufzählung Adolf Hitlers bereit. „Der Freiheit gehört unser Leben“, so gelobt diese Jugend es jetzt mit dem inbrünstigen Gesang dieses Liedes.

Reichsjugendführer Balbur von Schirach richtete an sie eine Ansprache, in der er von dem größten Wunder, das ein Volk erleben darf, sprach und den Führer feierte:

„Was den konfessionellen Streit von einst angeht, so sagt er, so können wir heute mit Stolz behaupten, wir alle gläubig an den Führer und wir alle dienen Deutschland. Daß wir aber heute so antreten dürfen, meine Jungen und Mädchen, nicht überheblich, aber selbstbewußt, nicht hochmütig, aber stolz, das ist nicht unser Verdienst, das ist das Werk eines Einigen. Unser Führer hat uns dieses Glück geschenkt! Ein Mann vor gewaltiger als das Geschick! Wenn wir in unserm Leben unseres Fatales danken, dann können wir ihm doch nicht soviel Dank abzahlen wie wir ihm schuldig sind. Wir tragen nun vor unsrerem Volk und vor unsrer Geschichte seinen Namen, und wir haben darum das Gefühl, daß er uns noch mehr gehört als allen anderen, und wir wissen, es wird in unserm Leben kein größeres Glück geben als ihm in die Augen schauen zu dürfen. Er kommt nun zu uns, und wenn auch heute der Himmel grau ist, meine Kameraden und Kameradinnen, wenn Adolf Hitler hierher kommt, dann geht für Deutschlands Jugend die Sonne auf.“

Die Worte des Reichsjugendführers finden ein begeistertes Echo in den jungen Herzen. Der Beifallssturm am Ende seiner Rede geht über in den begeisterten Gruß für Gauleiter Dr. Goebbels, der jetzt das Wort an die Jugend richtet. Der 1. Mai sei nicht nur das Fest der Arbeit, sondern vor allem das Fest des Lebens. „Und so würde“, so rief Dr. Goebbels aus, „das Leben machtvoller repräsentiert als gerade in der Jugend? Ihr seid heute das deutsche Leben.“ Dr. Goebbels stellte dann der gesamten Jugend die jungen Kämpfer als Beispiel hin, die sich zuerst, in der Zeit des Kampfes um die Macht, in die Reihen der Bewegung eingegliedert hatten.

„Eine alte Zeit“, so erklärte er unter fährnischem, immer wieder das riesige Stadion erfüllenden Jubel, „konnte uns damals nicht verstehen, genau so wie eine alte Welt uns heute nicht verstehen will. Aber wie wir eben dem alte Zeit überwandern, so werden wir uns auch gegen diese alte Welt zu behaupten wissen. Dafür seid ihr die Garanten.“

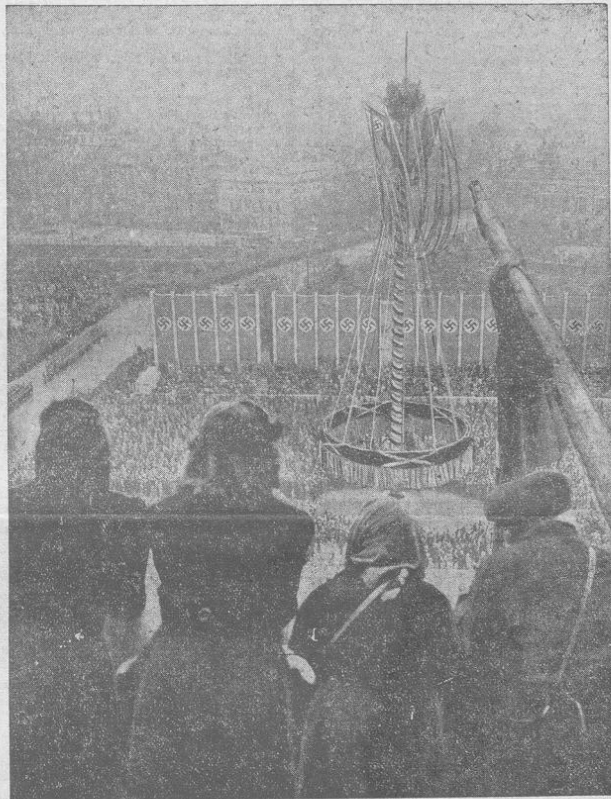
Dr. Goebbels schloß mit dem Siegel auf den Führer, das einen gewaltigen Wiederhall fand.

### Der Führer kommt

Aller Augen richten sich jetzt auf das Marstahntor, durch dessen Tunnel nun der Führer, in seinem Wagen sitzend, in das Stadion einfährt. Unbeschreiblich der Jubel, mit dem Deutschlands Jugend ihren Führer grüßt! Aus hunderten Reihen hallt über das weite Stadion der hellstimmige Begeisterungschor der Jungen und Mädchen. Die Klänge des Babenweiler Marsches, die die Einfahrt des Führers begleiten, dringen durch den gewaltigen Freudensturm nicht mehr durch. Minutenlang umtötet Adolf Hitler die Begeisterung der 130 000 Jungen und Mädchen, und er über die Höhenbahn hinweg die Ehrentribüne fährt, wo in diesem Augenblick die Standarte des Führers am schlanken Mast emporsteigt.

Nach der Begrüßung durch den Reichsjugendführer grüßt Adolf Hitler seine Jugend, und ein hunderteufendstimmiges „Heil, mein Führer“ antwortet ihm.

Der Chor „Deutschland, heiliges Wort“ wird als Schluß und Befestigung dieser jungen Ge-



Unser Bild zeigt einen Lieberblick vom Berliner Dom (Schert-Bilderdienst-M.)

meinschaft gesungen. Der Reichsjugendführer tritt vor und verkündet: „Es spricht jetzt der Führer!“

Im gleichen Augenblick, als Adolf Hitler — umwogen von den fährnischen Freudenbegeisterungen — seine Ansprache an die deutsche Jugend beginnt, wird ihm noch einmal in besonders eindringlicher und herrlicher Form der Gruß der Jugend zuteil: Auf der der Ehrentribüne gegenüberliegenden Seite lesen schlagartig Zehntausende von WDM-Mädler ihre Fäden ab und bilden mit ihren weißen Ärmeln in leuchtendem Wechsel den Gruß und Gelächers an Adolf Hitler. „Wir gehören Dir!“

an Eurem Arm, marschiert ihr nach Eurer Fahne.

Ich baue auf Euch! Ihr werdet niemals das vergessen, was Deutschland groß gemacht hat!

Ihr habt in Eurer Jugend eine der seltensten geschichtlichen Wandlungen erlebt. Viele von Euch werden es vielleicht gar nicht erwiesen können. Die Feiern unter Euch aber haben es schon mit blühendem Sinn miterlebt und mitempfunden. Ich weiß, daß Eure jungen Herzen schon gefühlvoll und stark mitgeschlagen haben, als ich in diesem Jahr das Großdeutsche Reich geisterte und eine Rechte aus einer tausendjährigen Geschichte wieder wahrnahm. Ihr werdet angefaßt gerade der Größe dieser Zeit die Aufgaben erfüllen, die uns gestellt sind, und die besonders an Euch heran-treten werden!

Die deutsche Nation wird einmal in der Zukunft die Macht repräsentieren, die schon in der Jugend ihren Ausgang nimmt. Wir werden niemals mehr sein, als das was wir selbst sind, und wir werden niemals mehr werden, als das was unsere Jugend ist!

Von Euch erwarde ich, daß Ihr einmal aufrecht, harte, deutsche Männer und zuverläßliche deutsche Frauen werdet! Garte Männer, die von vornherein wissen, daß ihnen nichts gelichtet wird, sondern daß man sich alles auf dieser Welt erlangen muß, daß man nichts behält als das, was man bereit ist, wenn notwendig, auch jederzeit zu verbleiben.

Ihr werdet in Eure Herzen nicht jene verlogenen Parolen aufnehmen, mit denen eine andere Welt glaubt, aufrechte Männer vergiften und damit zerleben und brenntöteten zu können.

Ihr werdet aber auch schon in Eurer Jugend an der besten Seite des Lebens stehen. Ihr müßt gesund sein, müßt Euch zurückhalten

### Der Führer an das junge Deutschland

Dann spricht Adolf Hitler:

Meine deutsche Jugend!

1933 konnte ich Euch im Berliner Lustgarten an der Seite des vereinigten Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg zum ersten Mal begrüßen; und in Euch, meine Berliner Jugend, zugleich die Jugend des damaligen Deutschlands. Seitdem sind sechs Jahre vergangen, Jahre einer für unser Volk gewaltigen geschichtlichen Entwicklung. Aus dem damals zertrümmerten ohnmächtigen Reich ist jetzt Großdeutschland entstanden, aus einer verachteten Nation ein großes geeintes Volk, aus einem verhassten Volk eine der bestgeachteten Nationen der Welt. Damals noch der Gnade oder Ungnade der Umwelt ausgeliefert, heute gesichert durch die eigene Kraft und durch den Freundschaft, die wir besitzen.

Daß Ihr, meine Jugend, heute einem geeinten, starken Volk angehört, ist ausschließlich das Ergebnis unserer Arbeit im

Innen. Als vor 20 Jahren die nationalsozialistische Partei entstand, zog sie für das kommende Deutschland schon die neue Flagge auf. Und nach noch nicht 15-jährigem Kampf wurde dieses Symbol die anerkannte deutsche Staatsflagge! Seitdem ist Deutschlands Wiederentdeckung unlosbar mit diesem neuen Symbol verbunden.

Ihr deutschen Jungen und Mädchen werdet nun einmal berufen sein, diese Flagge in Eurem Blut zu nehmen. Ihr werdet sie aber nur dann mit Würde und mit Erfolg tragen und beschützen können, wenn auch Ihr mit der selben Geschlossenheit bei dieser Flagge steht, wie die nationalsozialistische Bewegung und durch sie das deutsche Volk heute, und Ihr habt dies ja um so vieles leichter. Wir müssen diese Flagge in einem unermesslichen Kampfe mühselig erkämpfen. Euch ist sie gegeben, Ihr seid unter dieser Flagge groß geworden. Ihr tragt sie schon in Eurer Jugend







# Mostau unterbreitet London neue Vorschläge

## „Keine einfache Angelegenheit“ — sagt Chamberlain

London, 2. Mai.

Im Unterhaus erklärte Chamberlain über die Verhandlungen mit der Sowjetunion auf die Befragten, daß die Verhandlungen mit größerer Beschleunigung fortgesetzt werden und daß von Mostau Vorschläge eingegangen seien, über die man noch berate. Chamberlain hob abschließend hervor, daß es sich um keine einfache Angelegenheit handle, sondern um eine solche, bei der man auch andere Regierungen berücksichtigen müsse.

### Schweden bleibt neutral

Außenminister Sandler gab im Rahmen der Waisieren in Sellingsborg einen Bericht über die Entwicklung der politischen Lage im vergangenen Jahr. Er erklärte, daß die politische Lage heute noch unsicherer geworden sei als im vergangenen Jahre. In seiner Beurteilung der politischen Situation ließ Schwedens Außenminister in manchen Punkten für Deutschlands Lage Besorgnisse fehlen. Im wesentlichen aber waren seine Ausführungen ein begründetes

wertes und nachdrückliches Bekenntnis zur Neutralität der nordischen Staaten. Schweden und die anderen nordischen Länder, so erklärte Sandler, haben ihre Stellung bezogen, d. h. sie haben ihre Neutralität proklamiert. Ihre ganzen außenpolitischen und Verteidigungsmaßnahmen dienen der Stärkung der Neutralität. Sandler begrüßte dann die Maßnahmen aller nordischen Länder für den Ausbau ihrer Landesverteidigung, die die Sicherheit keines anderen Landes bedrohen. Er betonte noch einmal, daß alle Einladungen zur Teilnahme an Kombinationen der großen Mächte die nordischen Staaten aus dem Spiel lassen müßten und erklärte, daß im übrigen solche Aufforderungen auch nicht ergangen seien.

### Wolkenbrüche legen Verkehr lahm

Halle, 1. Mai.

Durch wolkenbruchartige Nieselregung am Sonntagabend wurden auf der Strecke Halle-Gallersleben und Zanderleben-Gallersleben an mehreren Stellen die Gleise unterbrochen, so daß vorübergehend Betriebsstörungen im Eisenbahnverkehr eintraten. Das Gleis Waldby (Zaaleerfer-Halle-Zroscha) wurde an zwei Stellen zeitlich unterbrochen. Der Betrieb mühte bis in die Vormittagsstunden des 1. Mai einigeltig durchgeführt werden. Die meisten Bahnen der Strecke waren in Zanderleben während der Nacht in einer Länge von 600 Meter bis nachts 3.15 Uhr unbenutzbar. Auf der Strecke Zanderleben-Gallersleben mußten zwischen den Bahnhöfen Zanderleben und der Blockstelle Widenhof die Züge in beiden Richtungen einige Stunden mit verminderter Geschwindigkeit fahren.

## Galenca von Paris nach Rom

### Ämtliche Verlautbarung über die Besprechungen in Paris

Paris, 1. Mai.

Der rumänische Außenminister Galencu hatte Sonntagabend eine letzte Unterredung mit Außenminister Bonnet, in deren Verlauf letzterer ihm das Großkreuz der französischen Ehrenlegion überreichte. Im Hinblick auf diese Unterredung wurde die Verlautbarung folgenden Inhalts veröffentlicht: „Gelegentlich seiner Durchreise durch Paris hat der rumänische Außenminister Galencu Unterredungen mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet. Diese Besprechungen haben es erlaubt, eine Prüfung aller Probleme vorzunehmen, die die französisch-rumänischen Beziehungen angehen und darüber hinaus die Wirtschafterhaltung des europäischen Friedens. Die Minister sind glücklich gewesen, ihre vollkommen gleichen Auffassungen festzustellen.“

Galenca verließ um 19.30 Uhr Paris, um sich nach Rom zu begeben.

Verschiedene Pariser Morgenblätter beschäftigen sich mit den Ergebnissen der Besprechungen des rumänischen Außenministers in Paris. Dabei bemühen sich die Blätter nach Kräften, die französische Öffentlichkeit über das in Frage Ergebnis des Besuchs hinwegzuführen.

### Galenca beim Duce

Rom, 1. Mai.

Der rumänische Außenminister ist am Montagvormittag vom König und Kaiser in Privataudienz und mittags im Beisein von Außenminister Graf Ciano vom Duce empfangen worden. Der eine längere und herzlichere Aussprache mit ihm hatte. Der italienische Außenminister, Graf Ciano, gab am Sonntagabend zu Ehren des rumänischen Außenministers, Galencu, ein Essen in der Villa Wadama, an dem zahlreiche italienische und rumänische Persönlichkeiten teilnahmen.

## v. Brauchitsch bei Mussolini

### Einstündige Aussprache mit dem Duce

Rom, 1. Mai.

Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ist am Sonntagabend in Rom eingetroffen. Nach den Franzosenberichten wurde der Generaloberst von Victor Emmanuel III. und anschließend vom Duce empfangen.

Der Besuch von Brauchitsch und seine Absicht nach Italien haben im Mittelpunkt der italienischen Presse, die in reich bebilderten Berichten die Empfänge beim König und Kaiser dem Duce unterstreichen. Besonders wird dabei die nahezu einstündige Unterredung mit Mussolini hervorgehoben. Auch die Aufmerksamkeit, mit der

man im Ausland, und vor allem in Paris die Rede des Oberbefehlshabers des Heeres nach Italien verfolgt, wird von den Korrespondenten der römischen Blätter derseicht.

Generaloberst von Brauchitsch hat am Sonntagmittag im Hause von Staatssekretär General Pariani, dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, an einem Frühstück in feinem Kreise teilgenommen. Danach wird sich Generaloberst von Brauchitsch mit seinem Gefolge auf Einladung von Generalgouverneur Marschall Balbo in Begleitung von Staatssekretär General Pariani zu einer fünfjährigen Besichtigung der militärischen Einrichtungen in Triest im Flugzeug nach Tripolis begeben.

### Politik in kurzen Worten

Am Sonntag empfing Reichsminister Dr. Goebbels 141 Reichstäger und Angehörige des Reichsarbeitsamtes sowie 19 Arbeitssamerikas aus der Dinar, dem Sudetland und dem Memelgebiet, die als Ehren Gäste des Führers nach Berlin geladen sind.

Der Führer sprach am Sonntag dem Reichsminister des Auswärtigen seine Glückwünsche zum Geburtstag aus.

Der Führer empfing am Sonntag den Landesgruppenleiter der Faschistischen Partei in Deutschland und seinen Stellvertreter, die ihm die Geburtsgrüßwünsche der in Deutschland lebenden Schwarzgehenden überbrachten.

Wie die Politische Telegraphen-Agentur meldet, wird in der ersten Hälfte des Jahres eine Währungsreform durchgeführt werden. Der Oberbefehlshaber des litauischen Heeres, General Kasulis in Warschau zu einem mehrtägigen Besuch einreisen.

auserordentlich und erinnere sich plötzlich verschobener Fälle, bei denen Leute nach dem Genuss von Wizen erkrankt oder gar gestorben waren. Nachdenklich sah er in den brodelnden Kartoffeltopf und nahm sich vor, die sichere Ruhe des anderen nicht auf sich wirken zu lassen.

„Ich bin nicht feige, das weißt du“, begann er. „Aber es hat nichts mit Mut zu tun, ein lebendes Vieh zu essen, den man im Wald findet. Das ist Leichnam, weiter nichts.“ „Weinetwegen“, sagte Jörn. „Wenn du nicht willst.“

„Andererseits habe ich eine Idee“, fuhr Vertram fort. „Was glaubst du, wenn man...“ „Das haben wir uns doch schon oft gefragt. Ich glaube, wir waren uns darin einig, daß irgendeinmal dieses Brautgesamplar verloben haben muß.“

„Richtig. Er ist uns zugelaufen. Deshalb schloß er nun uns, und wir können mit ihm machen, was wir wollen. Johnny wird von diesem Zeug zuerst freier, und wenn es ihm nichts schadet, bin ich bereit, gleichfalls davon zu essen.“

„Sehr liebenswürdig von dir! Ich meine, Johnny vorauszufrieden.“

„Ich sein Leben vielleicht verworfen, als man?“ fragte Vertram entrückt.

„Andererseits“, sagte Jörn, „unklar und ließ einen schiefen Blick ins. Alsbad kam Johnny angewandt, und verzehrte, ohne mit der Wimper zu zucken, die Wisse, die Jörn ihm vorgesetzt hatte. Schweibelbedel verlangte er noch mehr, doch Vertram wies ihn in ernstlichem Ton davon. Eine Weile unterließ Johnny ungeschicklich das Angereter und fürzte dann mit förmlichem Gesicht hinter einem Karmel her, das sich am Waldesrand zeigte.“

„Andererseits“, sagte Jörn, „unklar und ließ einen schiefen Blick ins. Alsbad kam Johnny angewandt, und verzehrte, ohne mit der Wimper zu zucken, die Wisse, die Jörn ihm vorgesetzt hatte. Schweibelbedel verlangte er noch mehr, doch Vertram wies ihn in ernstlichem Ton davon. Eine Weile unterließ Johnny ungeschicklich das Angereter und fürzte dann mit förmlichem Gesicht hinter einem Karmel her, das sich am Waldesrand zeigte.“

Vertram verfolgte ihn mit den Augen, bis er auf der Fahrstraße verschwunden war, dann ließ er sich nieder und griff mit der Faust eines Halbberühmten nach Napf und Beißel.

„Ausgezeichnet!“ sagte er und klopfte Jörn, der faul im Gras lag, anerkennend auf den Bauch. „Dann fiedte er seine Pfeife in Brand und ahte sich neben ihm.“

Nach einer Weile erschien oben auf der Landstraße ein Mann. Er trug das schlichte Gewand des Bauern, hielt in der Linken einen Knotenstock und in der Rechten Jörn.

„He... Sei!“ rief er hinüber.

Jörn und Vertram richteten sich erschrocken auf.

„Ist das euer Stier?“ fragte der Mann und hielt Jörn in die Höhe.

„Ja, Warum?“ rief Vertram zurück.

„Tot!“ erwiderte der Mann, ließ Jörn gefühllos zu Boden fallen und ging weiter. Einen Augenblick lang sahen sich die beiden Freunde schlaflos an, während die braune Farbe ihrer Gesichter einen graugrünen Ton annahm. Dann ergriß Vertram den anderen furchterhand am Arm und zog ihn schnell mit sich zum Waldrand hinüber. Jeder suchte sich einen Baum als Stütze und begann sofort, jene Symptome zu erzeugen, die unter anderem auch die Seckstammung kennzeichnen. Bald war es ihnen gelungen, auch den letzten Rest des eben genossenen Mahles aus dem Magen wieder zu entfernen. Darauf schlichen sie stöhnend auf die Weise zurück und ließen sich ermattet ins Gras sinken.“

Von finsternen Gedanken befallen, wagten sie nicht, ihren Empfindungen Ausdruck zu geben, und nicht die Angst erkennen zu lassen, mit der sie um ihr Leben bangten. Aber binnen kurzem setzte sich bei ihnen jene ungeliebliche Unbekümmertheit durch, die die Mutter der Tapferkeit ist, und Vertram, in der Meinung, daß sein Freund sich in Selbstwörterlein zerstreut, begann, über eine Anwendung großmächtiger Kammermusik.

„Nach dir nichts draus“, sagte er und klopfte Jörn gänzlich auf die Schulter, „das kann jedem mal passieren. Aber nun ist ja alles erledigt.“

Aber Jörn richtete sich ärgerlich auf. „Du bist ein Trottel“, bemerkte er jäh. „Du bist sicher doch kein so glühender dabei, wenn ich könnte mich jetzt noch überzeugen, daß ich dir gefolgt bin. Schade darum!“

„Aber Johnny!“ gab Vertram zu bedenken.

## Trinkprüche in Berlin

### Traditionelle Freundschaft Deutschland-Ungarn

Berlin, 1. Mai.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Franz von Ribbentrop gaben am Sonntagabend zu Ehren der rumänischen Staatsgäste ein Essen im Hotel „Eplanade“, an dem neben dem Königlich-Ungarischen Ministerpräsidenten und Grafen Teleky, dem Königlich-Ungarischen Minister des Äußeren Graf Csaky und den Herren ihrer Begleitung, Fürst und Fürstin Csanya, sowie der ungarischen Gesandtschaft in Berlin, Szalay mit sämtlichen Mitgliedern der Gesandtschaft teilnahmen. Von deutscher Seite waren zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie weitere namhafte Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen. Im Laufe des Abends richtete Reichsminister von Ribbentrop an seine ungarischen Gäste folgende Ansprache:

„Herr Ministerpräsident! Es ist mir eine Ehre und Freude, Euer Erscheinen, Ihre verehrte Frau Gemahlin sowie den Herrn Königlich-Ungarischen Außenminister in der Hauptstadt des Deutschen Reiches aus dem herzlichsten Willkommen zu heißen. Das deutsche Volk, das sich mit der ritterlichen ungarischen Nation in alter und neuer Zeit eng verbunden hat, begrüßt Sie mit warmer Sympathie. Die letzten Jahre und die jüngsten Ereignisse haben unsere altbewährte Freundschaft noch fester gegründet. Mit besonderer Genugtuung gedenke ich der Niederkämpfung jener Geheile, die Ungarn gegen jedes Recht zu zerschlagen wollten. Durch diesen Vorgang und durch den Beitritt Ungarns zum Antikominternpakt sind neue Bande mit Deutschland und den befreundeten Nationen geknüpft worden. Die auf gegenseitigem unerschütterlichem Vertrauen beruhende Zusammenarbeit wird sich im Interesse unserer beiden Völker immer fruchtbarer gestalten und in ihrer engen Verbundenheit mit dem befreundeten Italien stets ein Unterpfand des Friedens sein.“

Der Königlich-Ungarische Ministerpräsident Graf Teleky erwiderte: „Vor allem möchte ich für Ihre warmen Worte und für die so freundschaftliche Aufnahme, die uns auf deutschem Boden zu erleben hatten, danken. Ich bin meiner Frau und des Grafen Csaky allerberzlich dankbar.“

Es gereicht uns zu besonderer Freude, in Berlin einen Besuch abstatten zu können und

auch auf diesem Wege der Sympathie und Achtung Ausdruck zu verleihen, die das ungarische Volk dem großen, mächtigen, deutschen Volk entgegenbringt. Für einen jeden Ungar ist es ein Erlebnis, in das deutsche Reich zu kommen und die einmaligen staunenswerten Leistungen des nationalsozialistischen Reiches und seines großen Führers an dem Geleite der Kultur, des sozialen Wohlbefindens und der nationalen Kraftentfaltung bewundern zu können.

Die uralte, unerschütterte Freundschaft zwischen unseren Völkern ist seit dem bestimmten Element; uneres tausendjährigen staunenswerten Bestandes geworden, und die auf ihr beruhende feste Freundschaft Ungarns zum deutschen Volk wurde durch die Ereignisse der jüngsten Zeiten im Gefühl der aufrichtigen Dankbarkeit nur noch vertieft, als wir in Zusammenarbeit und mit der Unterstützung unserer in der Nähe Berlin-Rom vereinten Freunde solche Geheile unseres alten Reiches zurückgenommen haben, deren unheilvoller, barmherziger Verbündschaft mit dem ungarischen Volk auch jetzt nach 30jähriger Fremdberschaft voll bestätigt wurde.“

Die ungarische Regierung ist fest entschlossen, diese Politik der vertrauensvollen Verbundenheit mit den Mitmenschen auch weiterhin fortzusetzen, und ich gern bereit, mit allen zukunftsweisenden, die von denselben friedlichen und freundschaftlichen Geiste befeuert sind.

Die ungarische Regierung ist fest entschlossen, diese Politik der vertrauensvollen Verbundenheit mit den Mitmenschen auch weiterhin fortzusetzen, und ich gern bereit, mit allen zukunftsweisenden, die von denselben friedlichen und freundschaftlichen Geiste befeuert sind.



aber konnte er nur seine Wunde für sich reden lassen, und die sagte den beiden Freunden ungefähr das, was sie wissen wollten.

Vertrams Selbstbeschimpfungen schnitt Jörn mit einer großen Geite ab. „Das anbert ja nun alles nichts daran, daß meine Magen genau so leer sind wie vorhin, als wir hartem, Abdrückschicht lösten wir keine Kartoffeln kauen! Der Johnny hat sich dafür gerächt, daß wir bereit waren, ihn selbstständig und leichten Herzens zu opfern. Es bleibt nun nichts anderes übrig, als nochmal anzufangen, und zwar...“

„Seine Wisse!“ protestierte Vertram.

„Kartoffeln.“

„Auch nicht. Ein festiges Pfeffer! Halb durchgebraten und mit viel Zwiebeln.“

Jörn zuckte die Achseln. „Dann los! An Bord!“ kommandierte er. Sie schoben das Boot ins Wasser, und dann hockten sie mit der Kraft der Verzweiflung, die der Hunger verleiht, den Fluß hinunter. Der gute Johnny aber, die Quelle allein liebens, rakte sich vorn im Boot zusammen und verlor sofort in einen latten und tiefen Schlaf.

## Ein Zauberteid erzwingt den Frieden

Als die Franzosen mit der Eroberung Algiers beschäftigt waren, und das Kriegsglück bald hierhin, bald dorthin schwankte, luden sie während eines Waffenstillstandes zum Zwecke einer eingehenden Aussprache die Schweiz der feindlichen Stämme zu sich ins Hauptquartier. Die Säuptions folgen zwar der Einladung, zeigten sich aber sehr mißtrauisch und unzugänglich. Trodem wurden sie zuvorkommend behandelt und aufs Beste bewirtet, denn die Franzosen wünschten bringend eine baldige Verständigung auf friedlichem Wege, da bei der eigenartigen Natur des Landes und seiner Bewohner der Krieg sehr verheerlich war und unabsehbar in die Länge gezogen werden konnte.

Zur Unterhaltung und Befestigung der zugehöftsten Gäste barten die Offiziere den bekannten Zauberkünstler Houbin einladen, der eine Anzahl erstaunlicher Talismanierkürnisse mit vollendeter Meisterschaft zur Ausführung brachte und als Schlüssel und Krönung des Ganges aus einem Zylinderhut zu und foviele Dutzend Raunenentgenen hervorholte.

Mit dieser Nummer seines Programms brachte der Zauberkünstler, ohne es zu ahnen, ohne es auch nur beachtet zu haben, das staunlich fertig, die widerstreitenden Zweits zu Friedensverhandlungen geneigt zu machen. Sie sahen nämlich mit atemlosem Entzücken diese so mühelose Erzeugung von Munitio mit an, die zu beschaffen ihnen nur allzu teuer war.

„Wie können wir auch nur mit der geringsten Aussicht auf Erfolg eine Nation betriegen, die ohne Kosten und Zeitverlust ihren gesamten Bedarf an Munitio aus dem ersten besten Hut hervorzuholen kann?“

Diese Frage drängte sich jedem einzelnen der würdigen Hängeligen auf, als sie das Fell versehen. Bei der anschließenden Beratung waren sie sich darüber einig, daß sie sich ähnliche Hilfsmitteln nie würden erziehen können, und sie beschloßen daraufhin, ohne weitere Umstände die Friedensbedingungen der Franzosen anzunehmen und einen den Angehörigen nach ausichtslosen Krieg zu beendigen.



**Es föhnt  
Die Füßchen schön zum  
männlichen Süßfußabblaid**

Unsere Auswahl  
in Strümpfen ist  
größer denn je

Hier nur einige Preisbeispiele:

**Rechtsstrümpfe**  
nur beste, haltbare  
Qualitäten . . . Paar 1,00 1,25 1,45 1,65 1,95 2,25

**Links gewirkt**  
nach Kniestrümpfe  
Paar . . . . . 1,25 1,45 1,50 1,75 1,95 2,25

**Reine Seide**  
hauchfein, neueste  
Farben . . . Paar 1,45 1,95 2,95 3,25 4,90

**Damenstrümpfe u. -Söckchen**  
**Kinderkniestrümpfe und -Söckchen**  
in besonders reichhaltigem Sortiment

**Auch Ihr neuer Frühjahrsstrumpf  
wartet auf Sie bei**

**Gehrels**  
GGGR. 1786.

AELTESTES MODENHAUS OLDENBURGS

**Ist es gleich, womit Sie  
Ihre Schuhe pflegen?**

Keineswegs, es kommt wesentlich auf die Qualität des Schuhpflegemittels an. Aber woran soll man diese erkennen? Verlassen Sie sich ruhig auf Pilo. Pilo ist das bewährte und hochmoderne Pflegemittel für jeden Schuh und jedes Leder. Jetzt ist Pilo auch hier, wieder erhältlich. Prüfen Sie Pilo, und Sie werden verstehen, daß viele behaupten:

*Wohin geht nicht hin  
Pilo*

Welschwarz-Dose 20 Pf.  
farbige Dose 15 Pf.

**Das Wort  
8 Pfennige**

**Kleinanzeigen  
des „Oldenburger Nachrichten“**

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern in der Grundchrift. Das erste Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 8 Pf., bei Stellenanzeigen 4 Pf.

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige  
Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

<b>Wohnungsmarkt</b>	<b>Junge</b> Frau mit zwei Kindern, 4- und 13jährig, sucht für fünf Monate 2 möblierte Zimmer mit Hochgelegener. Angebote an Frau Ströfanstraße 181.	<b>Ge sucht</b> sofort oder später ein Bädergehilfe. B. Düfer, Bremer Straße 9.
<b>Möbliertes</b> Zimmer frei. Kurwischstr. 18 II.	<b>Freundliches</b> Zimmer Westerstraße 16	<b>Suche</b> zum 7. Mai einen tüchtigen Fleischergehilfen. D. Hülsmann, Alexanderstraße 31.
<b>Möbliertes</b> Zimmer zu vermieten. Staustraße 15 I.	<b>Offene Stellen</b>	<b>Sie Wohnung und Haushalt</b>
<b>Küche</b> Kammer und Zubehör wird zum 15. Mai frei. Angebote unter U P 678 befördern die „Oldenburger Nachrichten“.	<b>Erfahrene</b> Hausgehilfin zum 1. Juni gesucht. Friedrichs, Steinweg 33.	<b>Schwarzer</b> Rüchchen zu verkaufen. Georgstraße 40, unten.
<b>Einfach</b> möbliertes sonniges Zimmer zu vermieten. Chantenstraße 12.	<b>Ge sucht</b> zu sofort oder 15. Mai ein tüchtiges, solides Büfettfräulein in erstklassiges Hotel gegen gutes Gehalt und freie Station. Angebote an Hotel Erdgröbberweg, D. Hülsmann, Leer.	<b>Ziermarkt</b>
<b>Möbliertes</b> Zimmer sofort frei an unabhängigen alleinstehenden Mann gegen Kleintierpflege abzugeben. Angebote unter B 51 Annahmestelle Lange Str. 90.	<b>Herrenstreifer</b> ein Herren- und Damenstreifer, eine Friseurin, von großem Geschäft für sofort oder später gesucht. Angebote mit Fortbringungen unter B 201 Annahmestelle Lange Str. 90.	<b>Legehühner</b> zu verkaufen. Dienerdier, Siedring 27.
<b>Suche</b> einfaches Zimmer mit 2 Betten Adolf Umlauf, Ede Grüne Straße.	<b>Ge sucht</b> zu sofort oder später ein junger, solider Kellner in lebhaftes Hotel. Angebote an Hotel Erdgröbberweg, D. Hülsmann, Leer.	<b>Sahzeug</b>
<b>Einfach</b> möbliertes Zimmer für jungen Mann gesucht. Angebote mit Preis an Wohnungstreifer D. Erdgröbberweg, D. Hülsmann, Oldenburg.		<b>SAW</b> 300 cm, mit elektrischem Licht und Horn, billig zu verkaufen. Auguststraße 50.

**Papier  
Onken**  
Sonderdruck-Fabrik

**Gardinenstangen**  
Mädchen . . . 10 Pf.  
**Seifen-Meyer** Nadorfer Straße 86

Der Beamte Helmert Scholler, der Gardam, der Gutsverwalter, finden »HAROK« jederzeit groß in Form und schreibbereit!

**Papier  
Onken**  
Sonderdruck-Fabrik

**Gardinenstangen**  
Mädchen . . . 10 Pf.  
**Seifen-Meyer** Nadorfer Straße 86

**Besseres Sehen**  
Kleine Schriften erscheinen wieder klar lesbar u. feine Handarbeiten sind mühelos zu erkennen durch korrekt angepaßte Augengläser von

**Optiker Schulz**  
Achterstr. 30, Ecke Ritterstr.  
Lieferant aller Krankenkassen

**Großgaragen**  
Fernruf 474142

**ADLER DIENST**

**Schleppdienst**  
(Eigener Schleppzug)

**Sommer-  
Sprossen**

werden schnell beseitigt durch Venus B verstärkt oder B extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis Versuchen Sie noch heute Venus. es hilft wirklich Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Ppf. Vollendete Schönheit d. Venus-Tages-Creme-Tuben zu 50 und 80 Ppf. Erhältl. Fachgeschäften.

**Parfümerie Wilh. Pape**  
Drog. G. Wessels, Staustraße 11  
F. Henkel, Gaststraße 28  
Kohlhorn Ziegelstr. 17

**Spezialabteilung für Trauersachen**  
Blusen - Röcke Kostüme  
Mäntel - Kleider  
Unterleider - Schürzen  
Strümpfe - Handschuhe  
Auswahlsendungen und Aenderungen sofort

**Gehrels**  
GGGR. 1786

Achterstraße - Staustraße  
Telephon 3005

**Hühneraugenhilfe**  
de Groot.  
Nagelbürsten Saatenstr. 15

**Kopfschuppen**  
sind Haarfresser!  
die BERTHOLD Kur vernichtet radikal den Schuppenbazillus RM 1,50, 1,25, 0,75 u. Prospekt im Fachgeschäft

Prospekt im Depot  
Drog. H. D. Offens, Ofener Str. 30  
Stau-Drog. G. Wessels, Staustr. 15

**Schuppenflechte**

Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leicht anzuwendendes Mittel von dem Leiden befreit. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Dankeschreiben und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung schreiben. Ich sende Ihnen keine Mittel, diese müssen Sie aus der Apotheke selbst beziehen.

Erdbeer-Plantage Edwin Müller,  
Hirschfelde / Amtsh. Zittau  
A. B. Heilmittelvertrieb

**Oldenburger**  
auf der Ferienreise

bleiben über alle wichtigen Ereignisse aus der Heimat unterrichtet, wenn sie sich die

„Oldenburger Nachrichten“ nachsenden lassen.

Bestellungen bei der Geschäftsstelle:  
Peterstraße 28, Fernruf 3446

Ein kräftiger Sonntagsjunge angekommen

**Bernard Helmers und Frau**  
Amanda geb. Schmietenknop

Osternburg, den 30. April 1939

Für die vielen Ehrungen, Geschenke und Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit

danken herzlichst

Schlössermeister  
**Diedrich Folkerts und Frau**  
Oldenburg i. O., im April 1939

Oldenburg, den 30. April 1939.

Am 29. April entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere betzengute Mutter

**Johanne Quesse**  
geb. Niss  
im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer  
Johannes Quesse,  
Käthe Quesse,  
Luise Quesse.

Andacht am Mittwoch, dem 3. Mai, 11¼ Uhr, in der Gerttrudentafel; anschließend Beisetzung Friedl. zugehörige Trauerstunden werden dorthin erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Dhmsfede, 2. Mai 1939

Am 26. April entschlief sanft meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Hermiene Wieker**  
geb. Dörgeleß

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
Hinrich Wieker  
nebst Kindern  
und Angehörigen

Die Beerdigung hat am 29. April in aller Stille stattgefunden

Althorn, den 30. April 1939.

Gott der Herr über Leben und Tod nahm gestern unsere lieben Söhne, Bruder und Enkel

**Heinrich Wille**

plötzlich und unerwartet, infolge eines Unfalls, im blühenden Alter von 21 Jahren zu sich.

In tiefem Schmerz  
Familie Johann Wille, Althorn.  
Familie Johann Otmann, Galtenhorst.

Beerdigung am Mittwoch, dem 3. Mai, 2 Uhr, auf dem Friedhof in Althorn, um 1 Uhr Andacht im Trauerhause.

Ruhe in Frieden, lieber Heinrich!

**Nachruf**

Am 28. April 1939 verstarb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag der

**Gaustellenleiter im Amt für Volkswohlfahrt  
Parteiengenosse**

**Hans Multhaupt**

In dem Dahingegangenen verliert das Amt für Volkswohlfahrt einen Mitarbeiter, der in langjähriger Arbeit seine Kraft für den Aufbau des Amtes zur Verfügung stellte.

Seine vorbildliche Kameradschaft wird sein Andenken stets bei uns wachhalten.

**NSDAP Gauleitung Weser-Ems  
Amt für Volkswohlfahrt**  
Denker, Gauamtisleiter

# Oldenburger Sport Nachrichten

Beilage zu Nr. 117 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Dienstag, dem 2. Mai 1939

## Vor den ersten Entscheidungen

### Fortuna Düsseldorf schon Abteilungsmeister — HSV und Schalke vor der Gruppenmeisterschaft

War das Wetter stellenweise auch alles andere als gut, so waren zu den acht Gruppenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft am Sonntag doch 160 000 Zuschauer gekommen. Erwartete Vorentscheidungen — oder deren Vermeidung — waren die Ursache des guten Besuchs. Der Hamburger SV steht in der Gruppe I unmittelbar vor dem Endsieg. So gut wie sicherer Sieger ist auch Schalke in der Gruppe IV. In der Gruppe II wurde in Fortuna Düsseldorf ein Abteilungsmeister ermittelt. Da Blau-Weiß Berlin beim VfL Osnabrück den Sieg verlor und dabei noch froh sein mußte, daß der 1:1-Ausgleich noch in der letzten Minute glückte, schaffte sich der Hamburger SV in der Gruppe I durch seinen klaren 5:2 (2:1)-Sieg über Hindenburg Altenfeln so weit in Front, daß er nur noch einen Punkt aus zwei Spielen braucht.

In der Gruppe II lief Fortuna Düsseldorf nach dem mühsam erarbeiteten 3:2 (2:1)-Erfolg über Köln-Sülz 07 als Abteilungsmeister fest und muß noch zu den entscheidenden Gängen gegen den Abteilungsstieger der Gruppe II antreten, also Schweinfurt 05 oder Dresdner SC. Die Schweinfurter bezwangen den Substanzmeister Harsndorf 4:2 (3:1). Mit zwei Niederlagen wurden diese Rückkämpfe nicht auch von den Sportliebhabern gewonnen. Das war in Osnabrück und in Wien der Fall. Admira Wien holte sich in der Gruppe III in einem Spiel, wie man es von dem Österreichischen Meister erwarten konnte, mit 5:1 (3:0) gegen den SV Delfau beide Punkte und fand dadurch wieder Anschluß an die Spitzengruppe. Allerdings kam die württembergische Meister, Stuttgarter Kickers, die Tabellenführung an sich zurück. Damit eines Conen in Ueberform, der in Mannheim gegen den VfR alle Tore schoß, wurde der Kampf 4:1 (1:0) erfolgreich beendet.

Die Kickers liegen um zwei Punkte besser als VfR und Admira. In Breslau waren 45 000 Zuschauer zu dem wichtigen Kampf der in der Gruppe IV punktgleichen VfR Gleiwiß und Schalke 04 gekommen. Schalke mußte sich mächtig freuden, um den 1:0-Halbzeitvorsprung des Schließensiegers noch in einen eigenen 2:1-Sieg umzuwandeln zu können. Voraussetzlich fällt die Entscheidung erst beim Rückkampf dieser beiden, doch hat Schalke die Chancen für sich. Wormatia Worms sicherte sich gegen die erfahrungswächsten Kaffeler mit 3:1 (0:0) die ersten Punkte.

Ungechlagen sind noch Fortuna Düsseldorf, Schweinfurt 05 und Schalke 04; ohne Sieg blieben Allenstein, Stolp, Warnsdorfer und Kaffel. Gleiwiß erhielt die erste Niederlage, Worms den ersten Sieg.

Die Tabellen:

Gruppe I:				
Hamburger SV	4	3	1	17:7
Blauweiß Berlin	4	1	2	7:8
VfL Osnabrück	4	1	2	5:7
Hindenburg Altenfeln	4	1	3	4:11
Gruppe IIa:				
Fortuna Düsseldorf	3	3	—	7:3
Köln-Sülz 07	4	2	—	10:6
Wittoria Stolp	3	—	3	0:8
Gruppe IIb:				
FC Schweinfurt 05	3	3	—	9:3
Dresdner SC	3	2	—	8:3
Warnsdorfer FK	4	—	4	5:16
Gruppe III:				
Stuttgarter Kickers	4	3	—	12:11
Admira Wien	4	2	—	11:7
VfR Mannheim	4	2	—	9:8
SV Delfau	4	1	3	5:11
Gruppe IV:				
VfR Schalke 04	4	4	—	12:3
VfR Gleiwiß	4	3	—	10:7
Wormatia Worms	4	1	—	2:6
SC 03 Kaffel	4	—	4	4:14

### In letzter Sekunde 1:1

VfL Osnabrück erringt gegen Blau-Weiß Berlin nur ein Unentschieden

Zu dem Gruppenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen VfL Osnabrück und Blau-Weiß Berlin hatten sich rund 15 000 Zuschauer in der Bremer Kampfbahn eingefunden. Die Hoffnungen der Tausende von Osnabrücker Schachspielern, ihre Mannschaft gegen zu sehen, wurden im wahren Sinne des Wortes in der letzten Sekunde zum Scheitern gebracht. So lang dieses Spiel, das der einen oder der anderen Mannschaft noch den Ausschlag an den HSV bringen konnte, mit einem dem Spielverlauf nach geredeten 1:1-Unentschieden aus. Auf beiden Seiten sah man nicht oft die Leistungen, die man von Gaumeistern verlangen kann. Bei den Osnabrücker vermisse man die klärende Konfession, die man bei ihnen so oft zu beobachten konnte. Zeigten die Osnabrücker in der ersten Halbzeit noch ihr bekanntes gutes Spielvermögen, so waren sie in der zweiten Spielhälfte vollkommen ausgepumpt.

Dem Schiedsrichter Wolyn-Halle stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung: VfL Osnabrück: Flotho; Saumikat, Coors; Schulze, Kuback, Westerhaus; Meyer, Simon Wetter, Dillen, Reiter. Blau Weiß Berlin: Manthey; Hoffmann, Gröbde; Hende, Wien, Valzer; Bornschein Ritter, Kroeft, Heinrich, Wargesa. Beide Mannschaften begannen das Spiel recht angeregt. Die Berliner hatten sich zuerst gefunden und ließen die technisch bessere Durchbildung und genauere Ballführung erkennen, aber der Sturm konnte die noch so gut eingedäkelten Kombinationszüge nicht erfolgreich abschließen. Immer wieder versuchten die Blau-Weißen bis ins Tor hineinzukombinieren, statt die vielen Schußgelegenheiten von der Strafraumgrenze auszunützen. Bald hatten sich aber die Osnabrücker freigemacht und kamen zu gefährlichen Gegenschüssen. Aber erst in der 20. Mi-

### ten Hoff kämpft gegen Ungarns Meister von Nagb, der Bezwingen Runge, ist sein Gegner

Von unserem in Hannover weilenden Sonderberichterstatter erhalten wir folgende Meldung: Am kommenden Freitag, 5. Mai, kämpft die ungarische Nationalmannschaft der Amateure im Konzerthaus, Hannover, gegen der Ungarn ist Ferenc-Gittradi, Deutschlands stärkste Vereinsmannschaft. Oldenburgs Gaumeister Jan ten Hoff hat am vergangenen Sonntag im Nitzhaus, wo er den holländischen Gaumeister Franz-Zubwigshofen schmer Lo. schlug, so gut gefallen, daß es für Ferenc-Gittradi selbstverständlich war, ihn für diese internationale Großeranstaltung wieder zu verpflichten, um damit den Wunsch der Hannoveraner, ten Hoff wiederzusehen, zu erfüllen. Gegner ten Hoff's ist niemand anderes als Ungarns Schwergewichtsmeister von Nagb, der Mann, der unseren Weltmeister und Olympiasieger Herbert Runge nach Punkten schlug. Runge hat bekanntlich außer Landberg noch gegen von Nagb verloren. Ten Hoff steht damit vor einer sehr schweren Aufgabe. Von Nagb hat Ungarn in allen Länderkämpfen verteidigt; sein größter Erfolg war sein Punktsieg über Weltmeister Runge, den er in einem zweiten Kampf allerdings nicht wiederholen

konnte. Der Ungar ist technisch ganz hervorragend und außerordentlich schnell. Er ist genau so groß wie ten Hoff, wirkt aber besonders in der Schulterpartie sehr tauglich. Obwohl er nur wenig älter ist als ten Hoff, hat er bereits über 100 Kämpfe ausgetragen. Wenn ten Hoff gegen diesen Mann gewinnt, hat er einen Vorerfolg, der für europäische Spitzklasse gehört.

### Ein Tag der SA-Kameradschaft

Die erste Auscheidung für den Weltkampf der SA fand am Sonntag auf dem Militärchießplatz in Eghorn und den Schießständen bei Nedemeyer statt. Auf beiden Ufern lud um 8 Uhr morgens ein lustig Matern an. Das war neben dem sportlichen das zweite charakteristische Moment dieses Tages, daß er in ganz besonderem Maße der Kameradschaft gewidmet war, und dazu bot der prachtvolle Garten und die in der hellen Mittagssonne gelegene Veranda der Nedemeyerschen Gaststätte das geeignete Mittel. Alle Kämpfer, die in der ersten Kampfsitz in Dittriesland und im Oldenburgerhof gemeinsam marschiert waren, trafen sich nach längerer Zeit wieder und tauchten gemeinsame Erinnerungen aus zu manchem gemeinsam ausgefö-

nete fiel der Führungstreffer für Osnabrück Ginen von Villen eingeleiteten Angriff wollte Better mit einem Fortschuß abschließen. Der Ball traf jedoch den Berliner Verteidiger Hoffmann, und von diesem kam das Leder zum Rechtsaußen Reiter, der unhalbar einschloß. Bis zur Pause konnten die Osnabrücker das Spiel weiterhin überlegen gestalten. Die zweite Spielhälfte zeigte ein vollkommen verändertes Bild. Die Berliner spielten nun mit der Sonne, aber gegen den allerdings nur schwachen Wind, und waren fast jähling überlegen. Die Osnabrücker machten einen mühen

und abgepannten Eindruck und ließen jede Ballkontrollvermögen Das Gegenhältnis stieg 6:2 für Berlin. Ueber eine halbe Stunde lang mußte so Osnabrück schwer verteidigen. Fünf Minuten vor Schluß rissen sich die Osnabrücker noch einmal zum Endsturm zusammen. Zwei gute Torlegenheiten konnten jedoch von Villen bzw. von Better nicht ausgenutzt werden. Ein großer Teil der Zuschauer war schon abgezogen mit dem bestimmten Glauben an einen Osnabrücker Sieg, als genau eine Sekunde vor Schluß der Berliner halblinke Ritter eine halbhohle Vorlage zum Ausgleich einschoß.

### HSV schon so gut wie Meister

Diesmal mußte Allenstein mit 5:2 dran glauben

Vor 17 000 Zuschauern konnte der HSV sein Rückspiel gegen die Soldaten aus Allenstein mit einem gabelnmäßig klaren Erfolg von 5:2 (2:1) Tore gewinnen. Das Ergebnis täuscht über den unerwarteten harten Widerstand des Ostpreußenmeisters hinweg.

Der Spielverlauf in der ersten Halbzeit war denkbar spannend. Allenstein leitete die ersten Angriffe ein, die gleich Gefahren schufen. Doch Nord kam die erste Gegenwehr, wobei es dann gleich trennsüß vor dem Allenstein-Tor wurde. Bei offenem Spiel begingen 20 Minuten. Dann erhielt der Linksaußen Paradies den Ball; Dörfel reklamierte abseits, anstatt anzugehen, aber der Soldat ließ sich nicht betören und schoß sicher zum Führungstor ein. Eine Erhöhung dieses Vorsprungs war leicht möglich und wurde nur mit Glück verhindert. In der 30. Minute gab es ein gutes Zusammen-

spiel im HSV-Sturm; der Ball kam zu Nord, der scharf einschloß. Acht Minuten später feuerte der Halblinke einen Straffschuß aus 20 Meter in die äußerste Ecke und damit war der Halbzeitstand hergestellt. Als kurz nach der Pause Mittelstürmer Nibel durchlief, kann Weinhardt ihn nicht mehr erreichen, hat den Soldaten. Der Schiedsrichter Wendt gibt Elfmeter, den der Halblinke Leibengut zum Ausgleich einstande. Zwei Minuten später erhielt der HSV einen Elfmeter, weil Nord gefehlt wurde. Der HSV-Halblinke verstandelte und hatte damit seinen dritten Erfolg erzielt. Als dann aber in der 26. Minute Carlens einen hohen Ball zu Tessen leitete, schoß dieser scharf, Nord gab dem Schiedsrichter die richtige Richtung, und mit seinem vierten Tor war der Kampf gewonnen. Sechs Minuten vor Schluß lenkte der linke Außen Mittelfeld unglücklich einen harten Ball von Tessen zum 5:2 für den HSV ins eigene Tor.

### Fortuna bereits Abteilungsstieger

Sülz 07 wurde in Düsseldorf 3:2 geschlagen

Nach einem sehr schwer errungenen Siege über den Mittelrheinmeister Sülz 07 behält Fortuna Düsseldorf bereits als Abteilungsstieger in der zweiten Gruppe fest. Im Düsseldorfener Rheinpark wohnen dem stets spannenden und im letzten Drittel zeitweise äußerst harten Kampf rund 15 000 Zuschauer bei. Fortuna mußte ohne seine Stammverteidiger Janes und Bach und den früheren Nationalstürmer Albrecht antreten, wodurch der 4:2 (2:1)-Erfolg besondere Bedeutung erhält.

Schon nach drei Minuten hieß es durch Heibach 1:0 für den Niederbrennmeister. Die nächsten Minuten aber gehörten den Sülzern, zumal Fortuna zeitweilig auf seinen rechten Flügel Weh, der sich nach einer Viertelstunde verletzte, verzichten mußte. So fiel in der 20. Minute durch Finken, der einen Handelfmeter verwandelte, für die Gäste der Ausgleich. Schon in der nächsten Minute holte sich jedoch Fortuna durch Schubart die Führung zurück. Einen Eckball Adens nahm der Sülzer Linksaußen Bornemann in der 50. Minute derart geschickt ab, daß der Ausgleich erneut herbeigeführt war. Das Spiel wurde nun recht hart, und Fortuna ließ sich vorübergehend aus dem Konzept brin-

gen. In der 73. Minute fiel dann die Entscheidung. Ein schönes Tor Heibachs verhalf dem Niederbrennmeister zum dritten, den Sieg bringenden Treffer.

### Schweinfurt weiter ungechlagen

Warnsdorfer FK unterlag mit 2:4 (1:3)

Kampftisch war auch das Treffen zwischen dem Bayernmeister Schweinfurt 05 und dem Warnsdorfer FK im Schweinfurter Willy-Sachs-Stadion. Die große Ueberzahlung bereicherte der Substanzmeister, der den Bayern starken Widerstand bot. Wenn die Schweinfurter schließlich aber doch mit 4:2 (3:1) siegen, so war das in erster Linie ein Verdienst der starken Käuferreihe Kupfer-Waag-Rißinger.

In der 8. Minute bereitete die Schweinfurter durch Döbigenfeld das Führungstor. Ein Fehler ihres Vormarsch Drift, der eine Planke von rechts herabschickte, führte in der 16. Minute durch Haber zum Ausgleich. Bis zur Pause waren dann aber die Schweinfurter im Felde leicht überlegen. Zwei Tore des schußgewaltigen Linksaußen Gerold führten zum Halbzeitstand von 3:1. Ein Alletingana Spitzen-

### Kann ten Hoff von Nagb schlagen?

Diese Frage können wir mit ruhigem Gewissen bejahen. Unser Gaumeister hat aus den Deutschen Boxmeisterschaften in Essen gelernt, insbesondere sich aber gut gemacht, was ihm Reichstrainer Kade jagte. Ten Hoff hat sich seitdem bedeutend verbessert; das zeigte sich sehr deutlich in seinen letzten Kämpfen, die er ausnahmslos durch Lo. gewann. Vor allem eines wurde auch sehr deutlich, daß ten Hoff jetzt endlich mit größtem Selbstvertrauen kämpft, das die Grundlage sein wird für seine weiteren Erfolge.

mittelbaren Anschluß an den Marsch erfolgte das Schließen.

Die Mannschaften bestanden aus einem Führer und 18 Mann. Wie schon in den beiden letzten Jahren erlosch sich die Mannschaft der Standarte 3, Leer, als weitaus die beste. Vier Kern sind die Mannen des Sturms Westerkede, unter ihrem Sturmführer, der zugleich Mannschaftsführer ist.

1. Mannschafstempel im SA-Schießen: 1. Standarte 3, Leer, 6737 Ringe; 2. Standarte 91, Oldenburg, 5702 Ringe; 3. Standarte 19, Sarel, 5162 Ringe; 4. Standarte 1, Emben, 5027 Ringe.
2. SA-Führerempfang (Mannschafstempel) im SA- und SA-Schießen — die Mannschaften bestanden aus einem Führer und 15 Mann —: 1. Standarte 3, 4521 Ringe; 2. Standarte 1, 4471 Ringe; 3. Standarte 91, 4074 Ringe; 4. Standarte 19, 3865 Ringe.
3. SA-Führerempfang (Mannschafstempel) im SA- und SA-Schießen: 1. Standarte 3, 1079 Ringe; 2. Standarte 19, 1034 Ringe; 3. Standarte 3, 899 Ringe.
4. SA-Führerempfang (Mannschafstempel) im SA- und SA-Schießen: 1. Sturmführer Voelke, Standarte 91, 268 Ringe; 2. Obertruppführer Wehr, Standarte 3, 264 Ringe; 3. Obertruppführer Wolf, Standarte 1, 259 Ringe; 4. Sturmführer Hümann, Standarte 91, 252 Ringe und 5. Truppführer Schütz, Standarte 19, 249 Ringe. Die Sieger bilden die Mannschaft der Brigade 63 bei den Gruppenempfangen.
5. Einzelkampf im SA-Schießen: 1. SA-Führer Axtmann, 24/3, 285 Ringe; 2. Truppführer, Auf, 24/3, 280 Ringe; 3. Truppführer, 11/19, 276 Ringe; 4. Truppführer Witten, 36/21, ebenfalls 276 Ringe; 5. Obertruppführer Weimert, 22/8, 275 Ringe. Zwei Erstgenannte für die Mannschaft schossen 272 bzw. 270 Ringe.



### Was der nächste Sonntag bringt

(In Klammern die Ergebnisse der Vorspiele)

**Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft:**  
Victoria Stoll - Fortuna Düsseldorf in Stoll  
Dresdner SC - Schwaben 05 in Gernitz  
VfR Mannheim - Dessau 05 in Karlsruhe  
Stuttgarter Kickers - Admira Wien in Stuttgart  
Vorn. Halensb. Gleichitz - Kassel 03 in Gleichitz  
Schalle 04 - Borussia Worms in Dortmund

**Bezirksklasse Ostfriesland:**  
„Nordsee“ Curbadon - VfR 94 Oldenb. (0:3)  
Sparta Bremerhdb. - VfR Wolmersd. (2:4)  
VfR Stomet Bremen - Bremer SV (1:4)

**Um den Aufstieg zur Bezirksklasse:**  
Bremer Lande - VfR Wilhelmshaven (-)

**1. Kreisklasse Oldenburg-Dithmarschen:**  
Adler SV haben - Heres - SV 16 (2:5)

**Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse:**  
VfR haben - TuS 76 Sternburg (-)

**2. Kreisklasse:**  
Doppelböter SC 1 - VfR Gild auf 1 (2:6)

Heißes Fieber dagegen in der 69. Minute etwas überhandnehmend zum 4:1 für Schweinfurt, und damit war der Kampf endgültig entschieden. Zwar mußte Ost noch einen 30-Meter-Freistoß Noders passieren lassen, aber an dem Erfolg der Bayern gab es für die Substituenten schon nichts mehr zu rütteln.

#### Das war die alte Admira

**3:1-Nebendege gegen Dessau 05**  
Viel hatte der Dinamiker nach seinen zwei Niederlagen in Dessau und Mannheim anzumachen, vor allem bei seinen Anhängern in Wien. Das Wiener Stadion waren 22.000 Zuschauer gekommen, um Admiras Nebendege gegen Dessau 05 zu erleben. Sie fiel zu ihrer Zufriedenheit aus. 5:1 (3:0) gewann die Admira in einem Spiel, wie man es von ihr erwartet hatte. Die Dessauer kämpften mit großem Einsatz, aber schließlich mußten sie für immer schlichter werden. Einmal, so daß es auch für sie reichlich Beifall gab. Admiras Angriff kam sofort aus Tore, Schilling, Habemann und Stoiber fielen bis zur 40. Minute den Toren zu. Start bedrückend wurde, die Admira zu auf 3:0. Start bedrückend wurde, die Admira zu Beginn der zweiten Halbzeit, und Stoiber konnte in der 7. Minute auf 3:1 verbessern. Stoiber und Schilling (durch einen Elfmeter) erhöhten zum Endergebnis von 5:1.

#### Conen allein gewann das Spiel

**4:1 gegen VfR Mannheim**  
Was hätte es den Mannheimer Fans zu spielen, daß sie zu Hause gegen die Stuttgarter Kickers die größte Anzahl Tore erhalten hatten, wenn nur der Gegenstand ein Conen wie in seinen besten Tagen spielte und alle vier Tore von 4:1 (1:0) Sieg des württembergischen Meisters schloß. Conen war nicht nur ein Spieler, sondern auch wegen seiner wunderbaren Spielweise der Held des Tages. War die Mitte verstopft, schlangelte er sich an den Füllhelfer durch und führte seinen Sturm muntergültig. Und Dr. Metz freute sich.  
Die erste Halbzeit war für die 30.000 Zuschauer im Mannheimer Stadion eine nicht ganz leichte Unternehmung. Was sie zu sehen bekamen, war ein verknäueltes, hartes Rämpeln. Conen ist der einzige, der unbeeinträchtigt und gut spielt. Die Kickers beherrschen jetzt das Feld und ertönen den Führungstreffer. Eine feine Kombination Conen-Kippen, schließlich Conen mit einem wuchtigen Schuß ab, der den Weg ins Tor fand. Nach der Pause raffte sich Mannheim wieder auf, konnte aber nicht verhindern, daß das Ergebnis nach einer halben Stunde 0:3 lautete. In der achten Minute überließ Conen elegant die Verteidigung und ließ ein Conen erhöhen auch auf 3:0, als er in der 28. Minute einen zu schmerzhaften abgewinkelten Ball erwirkte. Der nach unten gelauenen Striebmager erzielte im Gegenangriff den Ehrentreffer. Mit einem Elfmeter in der 40. Minute beschloß Conen den Torerfolg.

#### Wormatia drückend überlegen

**3:1-Sieg gegen Kassel 03**  
Bei schlechtem Wetter hatten sich in Worms nur 3000 Zuschauer zum Kampf Wormatia gegen SC Kassel 03 eingefunden. Der Südwestmeister war während des ganzen Spieles klar überlegen und gewann verdient 3:1 (0:0), wobei das Ergebnis für die erfolgsgeschwächten Dessauer noch glücklicher war. Worms verdant den Sieg in erster Linie dem Sturm, in dem sich eine Umstellung vorteilhaft auswirkte.  
Nach torloser erster Halbzeit verließ Edert einen Elfmeter. In der 11. Minute erzielte Nefer das erste Tor für Worms. Nefer erhöhte mit Kopfball auf 2:0, und Edert verwandelte einen weiteren Elfmeter zum 3:0. Eine Viertelstunde vor Schluß überließ Jordan die zu weit aufgedrückte Vormirer Verteidigung und fand sie zum Ehrentor ein.

#### 5:2 für die „Roten Teufel“

**Belgiens Fußballspiel gegen Westdeutschland**  
Vor einer unüberschaubaren Aufgabe stand am Sonntag eine Mannschaft des Gau's Niederrhein, die im Wuppertaler Heffel-Stadion von Belgiens Nationalteam einwandfrei mit 5:2 (2:1) geschlagen wurde. Trotz des schlechten Wetters lieferten sich die beiden Mannschaften vor rund 8000 Zuschauern, unter denen sich auch der deutsche Gesandte von Bilkow-Schwanke befand, ein technisch schönes und fesselndes Spiel. Ausgesprochen für den hohen Sieg der „Roten Teufel“ war ihre größere Erfahrung und das vorzügliche Können der Läuferreihe. Während im Tor von Alben in der Küsterei, Raymond Braine und der junge Erstligamittelfürmer de Genn gefielen besonders. In der westdeutschen Elf waren Albrecht als Mittelfeld, Budisch im Tor, Winkler und Liesen im Sturm die besten.

## 45.000 Zuschauer in Breslau

Schalltes Technik reichte zum knappen Sieg

### 3:1-Sieg gegen Kassel

Auf der Hauptkampfbahn des Deutschen Turn- und Sportfestes, im Hermann-Göring-Sportfeld, fanden sich 45.000 Zuschauer zum Gruppenspiel zwischen Borussia Kasselport Gleichitz und VfR Schalle 04 ein. Nach einem großen Kampf siegte die Knappen verdient mit 2:1 (0:1) Toren. Den Ausschlag gab neben ihrer technischen Reife der klarere Spielaufbau. Die Gleichitzer waren oft eingeschürrt, tafften sich aber immer wieder zu gefährlichen Gegenwürfen auf. Entscheidend war vielleicht, daß ihnen bei ihrer 1:0-Führung nach der Pause bei einem Foull im Schaller Strafraum kein Elfmeter zugesprochen wurde. Durch diesen Sieg setzten sich die Westdeutschen in ihrer

Gruppe allein an die Spitze, nachdem Gleichitz punktgleich gewesen war.  
Raum war das Spiel richtig im Gange, da erzielte Kassel auf eine Vorlage von Schalle in der 6. Minute den Führungstreffer für den schiefen Meister. Kräftig arbeiteten die Schaller mit Azorra und Szejan im Sturm, seine Angriffe schufen eine klare Überlegenheit. Ein Bombenschuß von Urban prallte an der Latte ab. Eine Viertelstunde gleichwertigen Kampfes schloß Schalle mit dem Ausgleichstor ab, nachdem kurz zuvor Kassel im Strafraum vor Klossis Tor regelwidrig gehalten worden war. In der 18. Minute verwandelte Hing eine Vorlage von Kallowitz zum 1:1. Aus vollem Lauf erhöhte Szejan in der 29. Minute nach Jupitel von Tibulski auf 2:1 und stellte damit den Sieg sicher.

## Nun auch VfR am Rande des Abstiegs

Die schwere 7:0-Niederlage gegen den VfB bedeutet erste Bedrohung

### Der VfB brachte noch einen Punkt

HE. Immer geringer werden die Hoffnungen, die wir um den Verbleib unserer beiden Oldenburger Bezirksklassenvertreter in ihrer Klasse hegen können. Gestern haben sie in bezug auf den VfB 94 wieder einen harten Stoß ertitten, nachdem am vergangenen Sonntag der VfB in Gernitz ein bitter hereinfallen mußte. Was nicht weniger als 7:0 geschlagen mußten die Oldenburger den heißen Boden des voranschreitenden Meisters verlassen. Nun müssen sie nicht nur aus den kommenden beiden Spielen den, sondern schon glatte vier Punkte erobern, um theoretisch die anderen Abstiegs-kandidaten zu überflügeln, denn jetzt haben sie mit den beiden Punkten auch noch ihr besseres Torverhältnis gegenüber dem VfB Oldenburg verloren. Am nächsten Sonntag geht es gegen Sparta Bremerhaven. Wenn hier kein Sieg herauspringt, ist die Mannschaft nur dann noch zu retten, wenn auch der VfB gegen Sparta verliert und Germania Meer in ihren beiden noch ausstehenden Spielen nicht mehr als einen Punkt erringt, da Germania ein besseres Torverhältnis hat. In diesem Falle muß aber dann der VfB gegen Nordsee Curbadon beide Punkte behalten. Am schimmigen wird es aber, wenn der VfB sowie auch der VfB gegen Sparta verlieren und Germania Meer zwei Punkte gewinnt, dann heißt es: Ade, Oldenburger Be-

zirktklassen-Fußball. Sparta hat übrigens gestern gegen Gernitz einen 3:1 verloren und wird sich in den kommenden Spielen besonders anstrengen. Jedenfalls sieht jetzt alles auf des Meisters Schneide und die Frage heißt nun nicht mehr: wer von Oldenburgs Vereinen steigt ab?, sondern: Steigt nur eine Mannschaft oder steigen beide ab?

Im übrigen hat sich auch die Meisterschaftsfrage um einen weiteren Spielpunkt verlagert, denn gleichzeitig mit dem VfB siegte auch der Verfolger VfR Wolmershausen, der ja nur einen Punkt im Rückstand liegt. VfR hat aber nun ein weit besseres Torverhältnis, und so braucht die Bremer Mannschaft nur noch einen Punkt, um durch das Ziel zu gehen.

#### Hier die neue Tabelle:

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Bremer Sportb.	21	15	3	74:22	33:9
VfR Wolmersd.	20	14	2	74:32	30:10
Bremer Sportf.	21	11	4	63:40	24:18
VfR Bremen	19	10	3	63:43	23:15
VfR Gernitz	22	9	3	30:48	21:23
VfR Bremen	21	9	2	45:45	20:22
VfR Rom. Brem.	19	7	3	43:45	17:21
Sparta Bremerh.	17	6	4	42:41	16:18
VfB Oldenburg	21	6	4	33:45	16:26
Germania Meer	20	6	3	42:51	15:23
VfR Oldenburg	20	7	1	48:35	15:25
Nordsee Curbad.	20	4	3	34:112	11:29

## Biel zu hoch und unglücklich verloren

Bremer Sportverein - VfR Oldenburg 7:0 (3:0)

Obwohl das Spiel zwischen dem VfB und dem VfR Oldenburg wegen des in Bremen stattfindenden Gaugruppenspiels zwischen Eintracht und Blau-Weiß Berlin bereits auf den Vormittag angesetzt wurde, war eine verhältnismäßig gute Zuschauermenge erschienen, da die letzten Spiele der Bezirksklasse die Klärung der Ermittlung des Meisters und die Frage des Abstieges bringen sollten. Allgemein wurde der VfB nach dem guten Abschneiden des VfB am Sonntag gegen den Ortsrivalen des VfB, Tura, nur knapp in Front erwartet. Gegen die Leistung des Sonntags waren die Oldenburger allerdings heute nicht wiederzuerkennen, dabei stand das ganze Spiel auch noch für sie unter einem Unglücksstern, so daß diese hohe Niederlage zustandekam. Der VfB machte von vornherein den Fehler, auf Deckung zu spielen, hatte dabei aber noch das Pech, daß der VfB zu drei billigen Toren kam und selbst durch den Viermännersturm kein Tor erzielt wurde, obwohl der VfB gerade in der ersten Halbzeit hinten nicht unüberwindbar war. Warnke tat als zurückgezogener Stürmer bestimmt seine Pflicht, aber der Sturm war dadurch vollkommen geschwächt.

Schon in den ersten Spielminuten erzielte der VfB durch einen kräftigen Schuß des Halblinken aus einem Gehäuf vor dem Tor den ersten Erfolg. Die Oldenburger waren dadurch aber keineswegs entmutigt, griffen fortich an und brachten die Bremer mitunter in arge Be-

drängnis. Nach einem Handspiel der Oldenburger Hintermannschaft kam dann der VfB durch einen nicht unhaltbaren Strafschuß zu seinem zweiten Tor. Das dritte Tor fiel zehn Minuten vor Halbzeit aus klarer Abseitstellung, die Verletzung des VfB machte auch gar keine Anstalten, anzugreifen. Dem Spielverlauf nach wäre zur Halbzeit ein Unentschieden bestimmt gerecht gewesen.

Nach Halbzeit fiel die Mannschaft des VfR auseinander. In kurzer Reihenfolge schossen die VfBler weitere drei Tore, und nun nahm man Worte nach vorne. Er mußte sich rechtlich ab, System in den Sturm zu bringen, um wenigstens das Ehrentor zu erzielen, machte auch einige wunderbare Alleingänge, aber auch er hatte mit seinen Schüssen reichlich Pech.

Auch die beiden Außen hatten einige gute Gelegenheiten, die Niederlage annehmbar zu gestalten. Einige gutgemeinte Schüsse konnte der Torwart der Bremer, der besonders gut aufgelegt war, großartig halten. Kurz vor Schluß schoß der Mittelfürmer des VfB nach einer Flanke des Linksaußen das 7. Tor.  
Die Sympathie der Zuschauer galt den Oldenburger, die trotz des großen Pechs und der unglücklich hohen Niederlage unverdroffen und fair bis zum Schluß des Spieles durchhielten. Sie gaben ein Schulbeispiel echter sportlicher Haltung. Es wäre schade, wenn der VfB die Bezirksklassenaugedrigkeit durch diese unglückliche Niederlage verlieren sollte.

## VfB-Spiel ohne Schwung

Günstiger 3:2 (1:0)-Sieg über die Betriebs-Sportgemeinschaft Martin Brintmann

Der augenblickliche Tiefstand des Oldenburger Fußballclubs konnte nicht besser illustriert werden, als am Sonntagvormittag auf dem VfB-Platz, wo es als einziges Spiel der Bezirks- und 1. Kreisklasse das Gesellschaftsspiel der VfB-Elf gegen die Bremer Kreisligamannschaft der Betriebs-Sportgemeinschaft Martin Brintmann AG gab. Selten haben wir ein solch reizloses Spiel der Bezirks- bzw. Kreisligaklasse gesehen, was wir auch von den rund 100 Zuschauern glauben, die gelangweilt die 1½ Stunden ausblieben. Der VfB ging als klarer Favorit in diesen Kampf, aber die Blauweißen haben ihren knappen Sieg nur dem Schusspech der Bremer zu verdanken. Die Blauweißen traten ohne Ball, Momente und Zungen an, dafür war aber Weisweiler dabei. Gafter beschwor als Verteidiger durch sein

Dröhnen viele heisse Momente herauf, die mit viel Glück nur zu einem Tor führten. Im Sturm konnte lediglich die linke Seite und als Sturmführer in der ersten Hälfte Debertsch und nach der Pause Weisweiler, die abermals den Mittelfeldposten einnahmen, gefallen. Der Torpfand war aber wieder sehr fährlich. Die Neueinstellung auf Rechtsaußen betrafte sich zum ersten Male nicht. Die Bremer spielte mit weitaus größerem Eifer, auf Grund dessen sie ein Unentschieden verdient gehabt hätten. Da zur angelegten Zeit kein Schiedsrichter zur Stelle war (War überhaupt einer beim Unter-trieb angefordert worden?), übernahm ein subalterndeutscher Spieler des VfB die Leitung. Er war mit seinen Entscheidungen sehr großzügig, denn kaum ein Foull wurde von ihm abgepfiffen.

## Protectors-Mannschaft gegen Deutschlands Elf

An Stelle der englischen Berufs-Interess Weltkamp United, die für einige Lebewesspiele deutscher Auswahlmannschaften verpflichtet worden war, hat das Reichsfachamt Fußball nunmehr eine Auswahl aus den beiden Prager Vereinen Slavia und Sparta als Gegner gewonnen. Die Spiele dienen der Olympiavorbereitung und werden besonders dem Nachwuchs Gelegenheit geben, sein Können unter Beweis zu stellen. Am 14. Mai spielt die Protectors-Mannschaft im Berliner Olympia-Stadion; am 18. Mai (Himmelfahrt) in Stuttgart; am 21. Mai in Wien, und am 24. Mai in Dortmund. In allen vier Spielen finden die deutschen Mannschaften einen in vielen internationalen Treffen bewährten Gegner vor.

Bereits nach 3 Minuten heißt es durch Schönball, der einen von Torwart abgewehrten Peters-Schuß entsetzt, 1:0 für die Hessen, so daß man mit einem hohen Siege rechnet. Aber die VfBler ruhen sich von diesem Erfolg aus und überlassen den Bremern das Feld, die das Spielespiel diktieren. Zahlreiche Torversuche verfehlen nur knapp ihr Ziel. Durch entschlossenes Herauslaufen rettet Beinrich gegen den aktiven Stürmer der Gäste, den Halblinken. Sang- und fanglos verläuft die erste Halbzeit. Einmal nur noch hat der VfB eine große Chance, die aber Schönball verfehlt.

Schönball ist dann einige Minuten nach Wiederanstoß durch der Schütze des zweiten Tors, an dem aber der Bremer rechte Verteidiger noch mehr Anteil hat, denn er gibt dem Ball durch Kopfschuß den letzten Rest. Aber bereits 5 Minuten später haben die Bremer durch den Halblinken, der Gafter überbietet, das Anschlußtor erzielt. Den Ausgleich leisten dann die Bremer in der 10. Minute aus, als sie einen Handelfmeter vorbestimmen. Nur wenig Arbeit erhält der Bremer Torwart, denn der VfB-Sturm ist zu harmlos. Meisters Eden gibt es für die Gäste. In der 20. Minute stellt aber Cronie nach schönem Alleingang das Ergebnis auf 3:1. Kurz vor Schluß muß sich denn Beinrich aber noch einmal geschlagen bekommen, denn gegen einen Rechtsfuß des Linksaußen war er machtlos. Kurz vor Schluß mußte Gafer wegen Verletzung aussteigen.

#### Die Reichsbanner verlieren gegen Adler

Nur ein Spiel der 1. Kreisklasse

Im einzigen Spiel der 1. Kreisklasse gab es einen klaren 5:2-Sieg der Wilhelmshavener Arbeitermannschaft. Die Oldenburger Reichsbanner verabschiedeten. Leider erfüllten sich die Hoffnungen auf einen Oldenburger Punkterfolg nicht.

#### Hier die neue Tabelle:

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte	
VfR W'haben'	16	13	—	3	71:23	26:6
Stern Embden'	16	10	1	5	45:37	21:11
Witt. Oldenburg	15	9	1	5	41:37	19:11
Frifa W'haben'	16	8	3	5	41:26	19:13
Gmder VfB	16	7	2	7	42:31	16:16
SSV JH 16	15	6	1	8	34:40	13:17
Adler W'haben	15	6	1	8	35:45	13:17
Eintr. Embden	15	5	2	8	32:39	12:18
Reichsb. Oldbg.'	16	—	1	15	11:74	1:31
SSV Oldenburg'	16	—	1	15	11:74	1:31

1 Spiel beendet, 2 Meister, 3 Mannschaft zurückgezogen.

#### 2. Kreisklasse wie erwartet

Die beiden Spiele der 2. Kreisklasse brachten erwartungsgemäß Siege der Nachbester. Der Meister TuS 76 ließ allerdings auf eine eifrig kämpfende Mannschaft des VfR Gild auf, die bis zur Pause kein Tor zuließ. Erst nach der Pause kamen die Nachbester, nunmehr gegen Wind spielend zu drei Toren. Endergebnis 3:0 für TuS 76. — Der Schmießer SpVf 13 gegen den VfR Gernitz auch im Rückspiel, und zwar diesmal mit 3:0 (1:0). — Der VfR Gild auf 2 Punkte aus dem ausgefallenen Spiel gegen Gernitz zugesprochen erhalten, weil Letztere nicht angetreten sind.

#### Die neue Tabelle lautet:

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte	
TuS 76 Oldenb.	15	15	—	—	59:10	30:0
Brafer SV	13	9	—	4	39:25	18:8
Dmit. SpVf 13	16	8	1	7	23:29	17:15
TuS Wobterfeld	15	8	—	7	20:33	16:14
VfR Wilschhafen	15	7	1	7	28:34	15:15
VfR Gild auf	14	7	—	7	26:28	14:14
Doppelböter SC	13	6	—	7	24:52	12:14
VfR Gernitz	15	5	—	10	24:35	10:20
SSV Oldenburg'	15	—	15	0:0	0:0	0:0

1 Meister, 2 Spiele beendet, 3 ohne Punktverwertung

#### Die Aufstiegspreise zur Handball-Liga

In der Gruppe A gab es folgende Ergebnisse:  
VfR Arfen - Adler W'haben 7:2  
VfR Eintracht - VfR Oldenburg 6:2  
Gegen den Bremer Meister verloren die Wilhelmshavener überraschend hoch.



# In der Gebietsliga der HJ Niederlage der Bannmannschaft

Bann 59 (Wilhelmshaven)—Bann 91 (Oldenburg) 4:1 (2:0)

Zubersichtlich trat Oldenburgs Bannmannschaft die Reise nach Wilhelmshaven an, wurden die HJ-Jungen der Kriegsmarinestadt doch sogar von Bremerhaven geschlagen, das in Oldenburg eine 2:1-Niederlage einstecken mußte. Die Gastgeber stellten eine körperlich sehr starke Mannschaft, doch an Spielerfahrung und Technik waren ihnen die Oldenburger Junge mindestens gleichwertig. Wenn sie trotzdem eine so hohe Niederlage hinnehmen mußten, hand das Glück am Sonntag gegen sie. Mindestens zwei Tore fielen durch Schnitzer der eigenen Hintermannschaft. Auf

jeden Fall war diese Niederlage unglücklich und unbedient. Man konnte den Wilhelmshabenern eine leichte Ueberlegenheit nicht absprechen, ihr Sturm spielte unkompliziert, ruhig und zielfreudig, doch auch Oldenburgs Fünferreihe bedrohte oft das Gegentor, leider fehlte der krönende Torfuß. So manche zwingende Chance wurde durch unentschlossenes Handeln verfehlt. Das schönste Tor des ganzen Spiels war das erste, leider aber einzige Tor der Oldenburger. Im glänzenden Spurt erreichte Beschhaber einen halbhoch vorgelegten Ball noch in der Luft und insaliti ihn unglücklich ins Netz.

## Das nächste Spiel bringt die Entscheidung

Unentschieden im Hodey-Kreismeisterschaftspiel

Auf dem Platz des VfB kam am Sonntag in den Kämpfen um die Hodey-Kreismeisterschaft das erste Entscheidungsspiel der beiden Staffelmesser zur Durchführung. Nach äußerst schnellem und hartem, aber sehr feierlichem Spiel trennten sich die Mannschaften unentschieden, nachdem in der ersten Halbzeit auf beiden Seiten je ein Tor gefallen war. Bereits am nächsten Sonntag müssen die beiden Gegner in Bremen zum

zweiten Entscheidungsspiel antreten. — Den beiden Schiedsrichtern stellten sich die Mannschaften in härtester Besetzung. Eine Strafschöpfung bringt den Hornern zehn Minuten nach Beginn das Tor, dem die VfB'er durch G a e d e schon im Gegenzug den Ausgleich entgegennehmen. Trotz leichter Ueberlegenheit in den letzten Minuten des Spiels gelingt den Oldenburgern keine Verbesserung des Torverhältnisses.

### Pflicht-Übungsstunden des NSD-Unterrichtes

Der NSD-Unterricht Oldenburg hält am morgigen Mittwochsabend und am kommenden Sonntagvormittag in der VfB-Halle zwei wichtige Übungsstunden ab, die der Vorbereitung auf das Kreisfest dienen. Am Mittwoch, dem 3. Mai, 20.30 Uhr, haben die Fußballabteilungen und mindestens drei Abteilungen der NSD-Unterrichtsvereine mit Fußballabteilungen zu erscheinen, und am Sonntag, dem 7. Mai, 10 Uhr, ebenfalls in der VfB-Halle, haben alle Vereine des Unterrichts ihre Übungsleiter der Fachgebiete 1 bis 12 und mindestens je 6 Abteilungen zu entsenden. Durchgenommen werden die Gemeinschaftsübungen zum Kreisfest und die Wettbewerbsübungen der Gemeinschaften (Vereine). Vereine, die der Aufforderung zur Teilnahme nicht Folge leisten und auch sonst nicht in genügendem Maße am Kreisfest mitarbeiten, werden vom Kreisportwart für jegliches Spiel und Wettkampfverfehr gesperrt werden. Weiter werden am Sonntagvormittag die besten Springturner des Unterrichts und die Kampfrichterobmänner der Vereine erwartet.

### Die weibl. Übungen der weiblichen Jugend

Im Einvernehmen mit der Oberhauptmannin des NSD und der NSD-Kreisführerin haben die NSD-Kreisfachleiterinnen für Frauenturnen und die NSD-Kreisfachleiterinnen für Leichtathletik die nachstehenden Wettkämpfe für die weibliche Jugend ausgeschrieben, die beim 1. NSD-Kreisfest am Sonnabend, dem 10. Juni, vormittags, zur Durchführung kommen:  
1. Sechstageslauf für weibliche Jugend (Jahrgang 1. Jan. 1923 bis 31. Aug. 1925 geb.), bestehend aus: a) Übung am Barren mit ungleich hohen Holmen, b) Übung am breitgestellten Pferd mit Pauschen, c) Übung am 75-Meterlauf, Weitsprung und Schlagballwurf.  
2. Dreikampf, bestehend aus 75-Meterlauf, Weitsprung und Kugelstoßen.  
Schon ist weiter für das Kreisfest noch ein Altersturnen.

### Die Auswärtigen

Für die auswärtigen Einladungskämpfe anlässlich der Obermann-Wettkämpfe des Oldenburger Turnverbundes am 14. Mai auf dem Daarensee sind inzwischen die Auswärtigen entlassen worden:  
Männer: 100 Meter, 800 Meter, 3000 Meter, Hochsprung, Kugelstoß, Speerwurf, Diskuswurf, Dreikampf (100 Meter, Hochsprung,

Speerwurf), 4 mal 100-Meter-Staffel für A- und B-Klasse, 4 mal 400 Meter und 10 mal 200-Meter-Staffel.  
Frauen: 100 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß, Speerwurf, Diskuswurf, Dreikampf (100 Meter, Weitsprung, Kugelstoß).  
Jungmänner (1919/20): 100 Meter, 800 Meter, Hochsprung, Kugelstoß, Speerwurf, Diskuswurf, Dreikampf (100 Meter, Hochsprung, Kugelstoß).  
Jugendwettkämpfe: HJ, Klasse 1 (1920, 1.10. bis 31.12.1921/22): 100 Meter, 400 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Dreikampf (100 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen), 4 mal 100-Meter-Staffel. — HJ, Klasse 2 (1923/24): 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, Dreikampf aus vorstehenden Übungen, 4 mal 100-Meter-Staffel. — HJ, Klasse 3 (1925/26): 100 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen, und Dreikampf aus diesen Übungen, 4 mal 100-Meter-Staffel.  
Während die Kämpfe der Männer und Frauen offen für den Gau VIII Niederlande sind, können an den Jugendwettkämpfen die Mitglieder der HJ und des NSD aus dem Gebiet 7 Nordsee teilnehmen. Meldeschluß ist der 6. Mai.

### Everton schlug Aston Villa 3:0

Infolge des Pokalspiels gab es in der ersten englischen Liga an diesem Sonnabend nur acht Meisterschaftskämpfe. Meister Everton gewann sein vorletztes Punktspiel gegen Aston Villa überlegen mit 3:0. Der Abstieg ist immer noch nicht entschieden, doch könnte sich Birmingham durch den 4:0-Erfolg über Leeds United in Sicherheit gebracht haben.  
Die Ergebnisse:  
1. Liga: Birmingham—Leeds United 4:0, Bolton Wanderers—Manchester United 0:0, Brentford—Blackpool 1:1, Derby County—Arsenal 1:2, Everton—Aston Villa 3:0, Preston Northend—Chelsea 1:1, Stoke City—Charlton Athletic 1:0, Sunderland—Huddersfield Town 0:0.

### Deutscher Hodeyflug über Belgien

Bei regnerischem und schwerem Boden wurde am Sonnabendnachmittag in Weßel der achte Hodey-Länderkampf zwischen Deutschland und Belgien entschieden. Vor 600 Zuschauern kam die deutsche Mannschaft zu einem verdienten 2:0 (1:0)-Sieg über die sich tapfer und aufopfernd wehrenden Belgier. Beide Tore wurden nach vorangegangener Abwehr des ausgezeichneten belgischen Stürkmannes Cousteau in Nachschüssen durch Erich Linn (Sachsenhausen) und den Mittelstürmer Gerdes (Berliner SC) erzielt.

## Länderspiele am laufenden Band

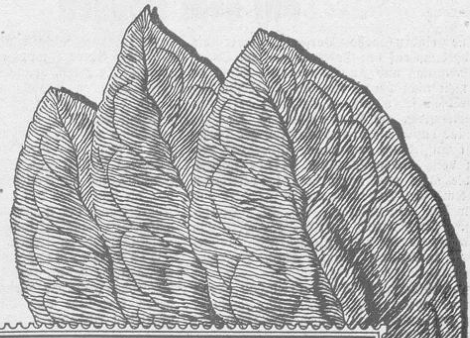
Der europäische Termin-Kalender

In den kommenden Monaten spielen sich auf dem Kontinent eine ganze Reihe von Fußball-Länderspielen ab. Vom Monat Mai ab sind der HJ folgende Ländertreffen gemeldet worden:  
Mai: 7. Schweiz—Holland in Bern, 7. Rumänien—Jugoslawien in Bukarest, 13. Italien—England in Mailand, 14. Belgien—Schweiz in Zürich, 14. Schweiz—Luxemburg in Luzern, 18. Belgien—Frankreich in Brüssel, 20. Jugoslawien—England in Belgrad, 23. Deutschland—Irland in Bremen, 24. Rumänien—England in Bukarest, 27. Polen—Belgien in Warschau.  
Juni: 4. Jugoslawien—Italien in Belgrad, 8. Ungarn—Italien in Budapest, 8. Jugoslawien—Ungarn, 9. Schweden—Finnland in Stockholm, 11. Polen—Schweiz in Warschau, 11. Schweden—Lettland in Riga, 11. Rumänien—Italien in Bukarest, 14. bis 18. Fußballturnier des dänischen Fußballverbandes in Kopenhagen unter Teilnahme von Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden, 25. Dänemark—Deutschland in Kopenhagen, 28. Estland—Deutschland in Tallin.  
Juli: 27. Lettland—Estland in Riga.

August: 4. Finnland—Estland in Helsinki, 27. Polen—Ungarn in Warschau, 27. Schweden—Deutschland in Stockholm.  
September: 3. Jugoslawien—Rumänien, 6. Jugoslawien—Polen, 17. Norwegen—Schweden in Oslo, 17. Dänemark—Finnland in Kopenhagen.  
Oktober: 1. Schweden—Dänemark in Stockholm, 15. Schweiz—Deutschland in Zürich, 22. Dänemark—Norwegen in Kopenhagen.  
November: 12. Schweiz—Schweden.

### Ueberreisungsflug von Portsmouth

Im 64. englischen Pokalspiel legte am Sonnabend im Londoner Wembley-Stadion bei kaltem, regnerischem Wetter in Anwesenheit des Königs und der Königin überraschend die Mannschaft von Portsmouth mit 4:1 (2:0) über die favorisierten Wolverhampton Wanderers. Der erste Pokalsieg von Portsmouth wurde durch Tore von Barlow, Anderson und Parker (2) sichergestellt, die „Wölfe“ kamen beim Stande von 3:0 durch Dorsett zum Ehrentreffer.

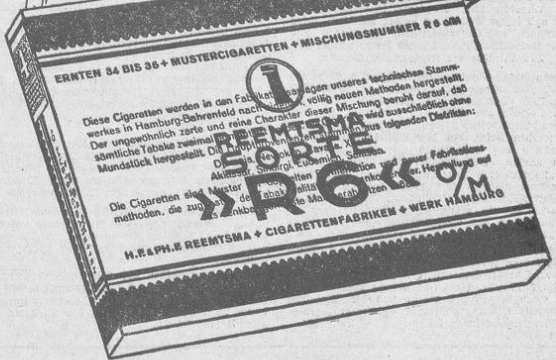


# Güte-kennzeichen

hochwertiger Orient-Tabake

Siebensens: Die bevorzugten Provenienzen Mazedoniens erkennt der Fachmann an der gleichmäßig goldbraunen Fermentations-Färbung. Tabakblätter anderer Klassen werden durch eine unregelmäßige, teilweise fleckige Tönung gekennzeichnet. Auch der Kenner vermag die Güte der verwandten Tabaksorten an der gleichmäßigen warmen Tönung des Schnitfadens festzustellen.

Doppelt fermentiert  
4,9





# Großkonzert und Brillantfeuerwerk auf dem Dobben

Eine eindrucksvolle Vorfeier bildete die Kundgebung auf den Dobbenwiesen am Sonntagmittag und Abend. So viele Menschen hat man nicht häufig nach den Dobbenwiesen hinfortkommen sehen, als es bei dem herrlichen Sommerwetter am Sonntag geschah. Vor der Tribüne hatten die drei Musikkorps der Wehrmacht Aufstellung genommen. Unter der Leitung von Stadtmusikmeister Wille spielten sie die alten und neuen uns so vertrauten Armeemärsche, Präventurmärsche für Meer und Luftwaffe, altpreußische Märsche, Sees- und Luftwaffenmärsche für Wehr und Luftwaffe sowie Luftwaffenmärsche. Immer wieder dankte die Menge durch freudigen Beifall.

Während dann die Menge gemeinsam „Freut euch des Lebens“ und „Der Mai ist gekommen“ sang, wurden an dem riesigen Maibaum drei

große Kränze aufgewunden. Dann richtete Oberbannführer Jürzel das Wort an die Menge. Er sprach von der Bedeutung der im alten deutschen Brauchtum wurzelnden Maifeiern, die unter dem großen Führer zu einem gemeinsamen Fest aller Deutschen geworden seien und an denen erstmals die im Süden und Osten ins Großdeutsche Reich heimgekehrten Brüder und Schwestern teilnahmen. Er wies auf die Ereignisse der jüngsten Zeit hin, die uns neben den anderen Großmächtigen des Führers aus der jüngeren und weiteren Vergangenheit alle Ursache bösen, uns von Vergessenheit zu freien.

Ein Feuerwerk, wie wir es hier noch nie gesehen haben, verfolgte die nach vielen Tausenden zählende Menge immer wieder in helles Entzücken und bildete den würdigen offiziellen Abschluß des Vortages des Festes.



Das große Feuerwerk am Sonntagabend

# Was die Behörden anordnen

**Odenburgisches Staatsministerium.** Der Oberarzt Dr. Martin Schöber aus Altdorf wurde mit Wirkung vom 1. April 1939 zum Oberarzt bei der Odenburgischen Zell- und Gefängnisanstalt in Weiden ernannt. Der Vorstand des Landesfürsorgeverbandes.

**Odenburgisches Staatsministerium.** Die Hauptlehrkräfte der neu eingerichteten Volkshochschule Berliner Weg in Weidenort soll zum 15. Mai 1939 befristet werden. Bemerkungen sind bis zum 5. Mai 1939 über den zuständigen Schrat einzureichen. Sie müssen Angaben über die Unterrichtstätigkeit, die frühere und jetzige Beschäftigung in der Weidenort, ihren Gliederungen und angeschlossen Verbänden und über die weitausreichende Schulung der Bewerber enthalten. Der Minister der Schulen und Schulen.

**Amtsgericht Eißfeld.** Der Ingenieur Henry Hasmann in Kemmerl, E. — als alleiniger Inhaber der Firma Hocking & Hasmann in Kemmerl — vertreten durch die Rechtsanwältin Frau Weilmann, Dilling & Dilling, Bremen, Osterstr. 22 bis 29 I. — hat das Aufgebot des verstorbenen Angehörigen Ehegattenverstorbenen vom 25. September 1935 über die im Grundbuch der Gemeinde Eisingen, Katasterbezirk Altesfeld, zu Artikel Nr. 694 in Bl. III unter Nr. 2 für den Kaufmann Henry Hasmann, als alleiniger Inhaber der Firma Hocking & Hasmann in Kemmerl eingetragene, ungetragene und mit 6 vom Hundert jährlich vom 1. Mai 1934 an juristisch ausbleibende Darlehensforderung von 1000 RM beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 14. November 1939, vormittags 10 Uhr, vor dem oben bezeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzudeuten und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. — S. 1/39.

# K. Kellermann, Oldenburg, Reichsfiegerin

## Vier weitere Reichsfieger unseres Gaues im Reichsberufswettkampf

Am Feiertag der Arbeit wird das mit großer Spannung erwartete Endergebnis des Berufsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen bekannt. Wer sich aus der Millionenzahl der Teilnehmer vom Orts- und Kreisfieger zum Gau fieger hinaufgearbeitet hatte, hatte schon eine scharfe Auslese glänzend bestanden. Die letzte große Probe, der Reichsfieger, der diesmal in Köln stattfand und in dem die Gau fieger ihre Kräfte miteinander maßen, beweist, wie sehr unser deutsches Arbeitsleben auf Leistung eingestellt ist.

Da waren wir glücklich, einmal das Wort Oldenburg zu vernehmen: Käthe Kellermann, einer jungen Königinstituentin aus dem Laboratorium des Peter-Friedrich-Schwab-Spitals, ist es gelungen, sich bis zur Spitze durchzusetzen.

Der Gau Wefer-Emis ist stolz auf seine fünf Sieger, die in dieser einzigartigen Auslese bis jetzt durchgefallen haben. Alle Gau fieger sind große Köpfer, aber die Reichsfieger stellen die Spitze der Leistungskraft dar. Zwei von ihnen hatten das Glück, am Nationalen Feiertag dem Führer vorgestellt zu werden als Repräsentanten jener Kämpferin vom Rön. Als wir gestern Abend im Rundfunk die Stunde miterlebten, wo der Führer im Mosaisaal der Neuen Reichskanzlei jedem jungen Sieger und jeder jungen Siegerin die Hand drückte und sich von ihnen kurz berichten ließ, woher sie kommen und was sie geleistet haben,

Auf der Liste der Reichsfieger im Reichsberufswettkampf, die dem Führer vorzulegen wurden, befinden sich aus Wefer-Emis folgende Sieger:

- Erwachsene: Hans Strubbe, Leinenweber, Fa. J. G. Kunemüller, Bramsche
- Jugend: Käthe Kellermann, Königinstituentin, Peter-Friedrich-Schwab-Spital Oldenburg
- Von den übrigen Reichsfiegern entfallen auf den Gau Wefer-Emis:
- Erwachsene: Ernst Wessel, Kraftfahrzeughandwerker, Fa. Barthauer & Co., Helfern b. Osnabrück
- Jugend: Otto Brunz, Milchkontrollassistent, Utenmelle, Kreis Nette, Landwirtschaftl. Kontroll-Verb. Oldenburg

Der Nachbargau Osthammer stellte sieben Reichsfieger; dazu kommt ein Gurbavener Reichsfieger vom Gau Auslandsorganisation.

# Oldenburgisches Staatstheater

Heute und morgen Abend: „Frau Luna“, Ausstattung-Operette von Paul Linde, Musikalische Leitung Gotthard Kemmle, Jungenergie: Adi Appelt

Der große Paul-Linde-Operettenerfolg „Frau Luna“ triumphiert die Jugkraft Paul Lindescher Operettentitel, vornehmlich die „Frau Lunas“, die nicht nur die Berliner immer aufs neue begeisterte, sondern die Operettenfreunde in ganz Deutschland. Was aber „Frau Luna“ noch besonders erfolgreich machte, ist die Fülle der bildhaft, tänzerisch und großartig aufgelockerten Szenen, die glänzende Pracht der Bühne und der Kostüme, die liebenswerte Durchwirkung der phantastischen Sphärenwelt des Mondes mit der

grundirdischen Realität des Berliner Volksmundes. Heute und morgen Abend geht „Frau Luna“, die jetzt in Oldenburg zum ersten Male auf die Bühne gekommen ist, wieder in Szene.

# „Freischütz“-Neuaufführung

Am Donnerstag, dem 4. Mai, gelangt im Staatstheater der „Freischütz“ von Carl Maria von Weber zur Neuaufführung. Die „deutsche unter den deutschen Opern“ — wie sie oft genannt wurde — deren Monument mit ihrer Verherrlichung des deutschen Waldes, immer wieder zu Herz und Gemüt spricht. Wilhelm Schönebeck wird die musikalische Leitung innehaben, während Dr. Schiedermaier die Jungenergie leitet, und Vodo Greverus und Hildegard Delp die Hauptpartien des Max und der Agathe singen.

# Maifeiern auf dem Ammerland

In der Zwischenahner Gemeinde

Die Größe unserer Zeit kam hier diesmal in einer noch härteren Anteilnahme am Nationalfeiertag der deutschen Arbeit zum Ausdruck. Alles war noch schöner geschmückt als in den Vorjahren: die Straßen und Häuser, die Fabriken und Schaufenster, die öffentlichen Gebäude und Plätze. Der Will, etwas Besonderes zu tun, fand überall reicheren Ausdruck, auch in der inneren Anteilnahme. Zahlreiche Menschen wohnten am Sonntagabend auf dem Schützenplatz der Aufrichtung des Maibaums bei. Der alte Brauch wurde hier — wie auch an verschiedenen anderen Orten in der Gemeinde — von der HJ unter Mitwirkung des Ammerländer Heimatschutzvereins durchgeführt. Die ausgezeichneten Darbietungen der Jungen und Mädels im Schein der Fackeln lösten helle Begeisterung aus.

Im Sonntagmorgen marschierte die Jugend zur großen Morgenkundgebung auf. Somit war der Vormittag in diesem Jahr freigeblieben; dafür war die Teilnahme am Nachmittag in diesem Jahr viel geschlossener. Auf dem Schützenplatz bergseitigen Schützenplatz ordneten sich die Marschfakeln zum Unmählich durch den Ort unter Leitung des Standortführers, Obersturmbannführer Detken. Der Musikzug der

Am Sonntagmorgen marschierte die Jugend zur großen Morgenkundgebung auf. Somit war der Vormittag in diesem Jahr freigeblieben; dafür war die Teilnahme am Nachmittag in diesem Jahr viel geschlossener. Auf dem Schützenplatz bergseitigen Schützenplatz ordneten sich die Marschfakeln zum Unmählich durch den Ort unter Leitung des Standortführers, Obersturmbannführer Detken. Der Musikzug der

Das schlechte Wetter tat der Maifeiernung gar keinen Abbruch. Die Festwagen sahen zwar ein wenig „pluffig“ aus, und die Maifedern mit den vielen luftigen, wehenden Bändern und die Kränze, die die Mädel im Saar trugen, kamen allerdings nicht so gut zur Geltung wie bei strahlendem Sonnenschein. Aber die Herzen waren fröhlich, obgleich gerade während der Maizüge der Regen nur so herunterprasselte.

# Amtsgericht Eber.

In das Genossenschaftsregister ist eingetragen worden: Gewerbe- und Handelsbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Statut vom 15. Februar 1939. Geschäftsbereich des Unternehmens ist: a) Der Betrieb von Bankgeschäften aller Art zur Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft der Mitglieder. Die Genossenschaft unterteilt eine Sparkasse. b) Die Einziehung geschäftlicher Forderungen der Mitglieder.

Amtsgericht Oldenburg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers Eberhard Gerold Zweifelte, hat der Gemeindefiskus einen Antrag auf Aufhebung des Kontursverfahrens gestellt. Dieser Antrag und die zustimmenden Erklärungen des Kontursgläubigers sind auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts niedergelegt. Die Kontursgläubiger können binnen einer Woche Widerspruch gegen den Antrag erheben. — S. 2/38 — S. 2/38.

Entschuldigungsverfahren. Das für den Bauern Hinrich Gerken in Hefeln erstellte Entschuldigungsverfahren ist nach Befriedigung des Begleichungsverfahrens aufgehoben worden. — S. 2/38.

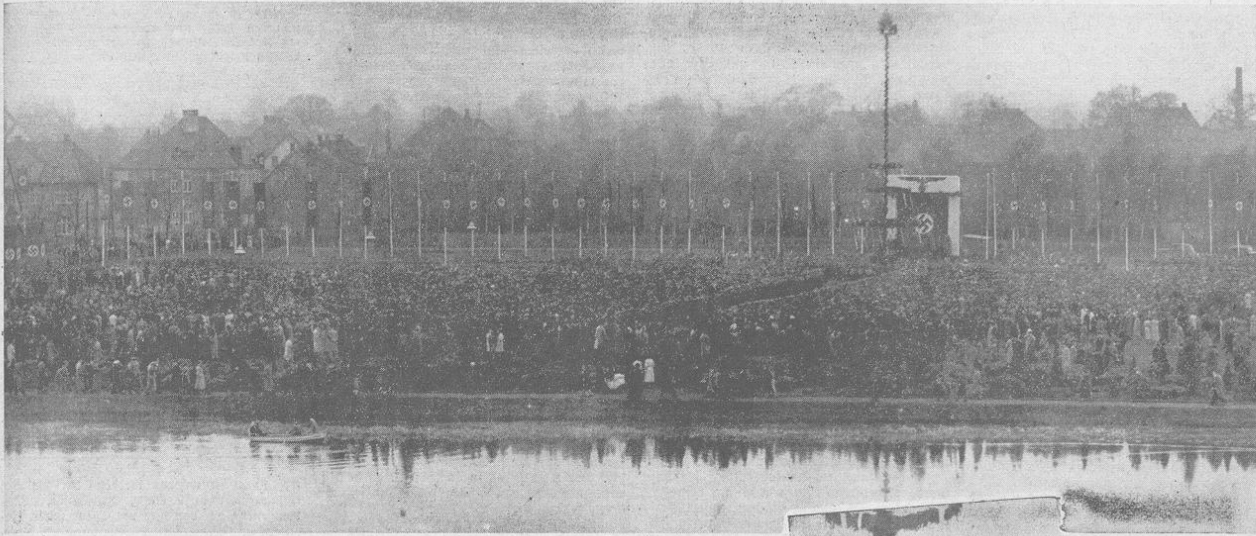
Am Nachmittag fand der traditionelle Maizug statt. Es waren auch hier wieder viele Festwagen an, z. T. sehr originell, ausgeschmückt und erregten die Freude der vielen Zuschauer, die trotz des strahlenden Regens die Straße säumten. Auf dem Marktplatz fand die Maizugkundgebung statt. Der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppenleiter G. Rieker, ehrte in seiner Festansprache die drei Gau- und die Kreisfieger am Reichsberufswettkampf, sowie die beiden mit dem Gau fiegertitel ausgezeichneten Betriebe, Hilmeyer & Schröder-Hausbau und die Radiatorenfabrik W. Brötje-Kaife. In allen Ecken herrschte dann eine frohe Stimmung und schöne Gemütschaft.

# Dienst im Roten Kreuz ist höchster Ehrendienst!

# Wer heiraten will, kauft Möbel vorteilhaft im Möbelhaus Herm. Janßen

Helligen- gelststr. 32 Ehestandarten aller Finanzämter werden in Zahlung genommen





Kopf an Kopf drängt sich die Menge bei dem Aufmarsch der Schaffenden Oldenburger

# „Freut Euch des Lebens“ über Oldenburg

## Die Gauhauptstadt beging den Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes

HE Oldenburg, 2. Mai. Wieder liegen zwei festliche Tage hinter uns. Sie waren Tage des Gemeinschaftslebens, wie alle Festtage, die wir im neuen Reich zu erleben gewohnt sind. Das ist ihr erstes besonderes Merkmal. Und das zweite, daß sie nicht nur allein der Freude gewidmet waren, sondern auch Stunden erster Bestimmung brachten; denn die Freude und die Heiterkeit, der wir uns hingeben, betrachten wir nur als Quellen neuer Arbeitskraft für die Vielzahl der Aufgaben, die auf uns warten. Das ist der Sinn aller Feiertage im nationalsozialistischen Deutschland, und in diesem Sinne beging auch unsere Gauhauptstadt Oldenburg die Tage.

Mit joviell Hochgefühlen der Dankbarkeit, des Stolzes und der Verpflichtung für das kommende Jahr haben wir den Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes noch nicht begehrt können. In ihren Jubel dieser Stunden klangen noch die Führerworte an die Welt vom Freitag nach, und das Bewußtsein, daß nunmehr zum ersten Male auch die Brüder und Schwestern des Sudeten- und des Memellandes zur gleichen Zeit zur Feier des Tages rüsteten und antraten, vertiefte noch die Freude.

Die Oldenburger Feststunden trugen diesen besonderen Tatsachen voll Rechnung. Eine glänzende Organisation spannte den würdigen Rahmen, und aufs neue erwies sich, wie prächtig das Dobbengelände den feierlichen Charakter von Großkundgebungen und Tänden des Gemeinschaftslebens bestimmen kann. Schlichter als in den vergangenen Jahren war die Ausgestaltung, aber die Reihe der Flaggen und Hymnen im leuchtenden Rot, abgesetzt dagegen die Tri-

büne im blendenden Weiß, schufen ein stimmungsvolles Bild, das die Wucht der geballten Masse wie ein einziges geschlossenes Ganzes betrachteten und wirten ließ. Für die gelösten Stunden hatte dann die NSG „Kraft durch Freude“ gefeiert. Das große Feuerwerk am Vorabend des 1. Mai, das Volkstanz auf dem Platz der SA und die Festveranstaltungen in 31 Sälen der Stadt ließen die Tage fröhlich beginnen und ausklingen.

Und zwischen ihnen lagen die Stunden des Aufmarsches am Festtage selbst, morgens der unserer Jugend und wenig später der der Schaffenden der Gauhauptstadt. Sie gaben den ersten Unterton. Er klang aus den maßgebenden Worten unseres Gauleiters und aus den folgenden unseres Führers, der uns den Sinn unserer Arbeit für das Glück und die Zukunft unseres Volkes wieder einmal so klar, so einfach und doch von so hoher Barock einmaliger Erkenntnis vor Augen führte. „Freut euch des Lebens“ hieß die Parole, aber das Recht zur Freude hat nur der, der sich diese Freude durch Pflichterfüllung auf dem Platz, wohin ihn sein Geschick stellte, immer aufs neue erkämpft.

So blicken wir denn voll Stolz und Dankbarkeit auf diese Tage zurück. Diese Gefühle aber wollen wir zur großen Triebkraft machen, die unsere Arbeit fördert. Das Bewußtsein, daß wir gestern wieder abgelegt haben, wird auf ein neues Jahr in unseren Herzen brennen. Es soll und wird uns auf den Pfosten finden, wenn auch das kommende Jahr vielleicht noch größere Anforderungen an Kraft und Opfer von uns verlangen sollte, als das vergangene im größeren und glücklichen Deutschland.

### Großes Weiden

das von den Mustforts des Standortes Oldenburg und den Mustfüßigen der SA-Standarte, des Reichsarbeitsdienstes und des Danischweges ausgeführt wurde, leitete den 1. Mai ein. Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich auf den Abmarschplätzen abtrotzte Volksgenossen eingefunden, namentlich die mustfreundliche Jugend war zahlreich vertreten. Ein mit großer Sorgfalt ausgearbeiteter Marschplan hatte es zur Folge, daß die schmetternden Klänge in allen dicht besiedelten Stadtteilen der Stadt zu hören waren, und überall standen in den Läden und Türen frohe Menschen, die sich diesen Morgen früh dankbar gefühlten. Hatte sich auch der Himmel bereits mit drohenden Wolken besogen, so blieb es während des Weidens doch noch trocken. Unmittelbar darauf aber setzte



Die Ehrenkompanie unserer 16er rückt ein

leider der Regen ein, der dann den ganzen Tag, fast ohne Unterbrechung niederrieselte und namentlich dem Volksfest auf dem Platz der SA nicht geringen Abbruch tat.

## Die Jugend hat zuerst das Wort

Nach dem klangvollen Auftakt zu diesem größten Feiertag des schaffenden Volkes bewegten sich aus allen Stadtteilen die Jugendformationen zum Dobbengelände. Die Jugend — das ist nun schon Tradition geworden — leitete den Tag mit ihrer Kundgebung ein, um zu zeigen, daß auch der Nachwuchs Anteil hat am Arbeitsleben des Volkes, daß die Söhne und Töchter mitten drin stehen im großen Abwehrkampf der Volksgemeinschaft.

Hilfer-Jungen und Hitler-Mädel, Pimpfe und Jungmädel — auch der jüngste Jahrgang —, sie alle sind angetreten und marschieren. Mit Sang und Klang geht es zu den Sammelplätzen und von da mit der Gefolgschaft oder dem Fähnlein zum Aufmarschgelände. Da stehen nun die langen Kolonnen mit ihren Fahnen und Wimpeln unter dem Matbaum.

Dem Führer des Stammes 91, Oberbannführer W. Juregel, werden vom Standortführer

Führers die aufmarschierten SA- und NSDAP-Einheiten gemeldet. Unter den frühen Säßen bemerkt man den Stellvertreter des Kreisleiters, Kreisamtsleiter Gerdess, den Standortältesten der Wehrmacht, Oberst Krebbsing, sowie den Bürgermeister der Gauhauptstadt Oldenburg, Gaureicher Bertram, die besonderen Freunde der Jugend.

Nach musikalischen Darbietungen des Bannmützigen (Musikzugführer Oldrich Polacek) und des Jungbann-Bannführers (Jungzugführer Willy Weichenborn) spricht Oberbannführer Juregel zur deutschen Jugend Oldenburgs. Seine Ansprache leitet über zu den Uebertragungen aus Berlin, wo im Olympischen Stadion Zehntausende von jugendlichen aufmarschiert sind, um ihren Reichsjugendführer, den Berliner Gauleiter und vor allem den Führer zu hören.

(Ueber die zentrale Jugendkundgebung des 1. Mai berichten wir an anderer Stelle.)

## Die große Kundgebung

Als die Jungen beimogen mit frischen Liedern, mit dröhnenden Trommeln und flatternden Fahnen und Wimpeln, da kamen ihnen schon ihre älteren Brüder und Väter entgegen. In fünf großen Marschkolonnen waren die Schaf-

fenden Oldenburgs angetreten, um zur großen Kundgebung auf dem Dobbengelände zu marschieren. Bald kündete schmetternde Marschmusik aus allen Richtungen den Aufmarsch der Massen. 10.45 Uhr war es, als der erste Marsch-



Der Gauleiter trifft mit seiner Begleitung auf dem Dobbengelände ein



Blod einzog. Dann dauerte es nicht mehr lange, und das weiße Gelände war dicht gefüllt. Aufmerksam und reifungslos folgten sich der Majorskizze, kaum das Standartenführer Oltmanns, der ihn leitete, das Mikrophon zu kurzen Weisungen zu benutzen brauchte. Kopf an Kopf, übersehbar fast, stand die Menge hinter der Absperrlinie der H. Zwischen ihnen liefen angeordnete Platz- und Fliegerkompanien den Mittelgang frei für den Majorskizze der Fahnen und den Einzug des Gauleiters.

Als die Menge stand, zog mit klingendem Spiel des Gauauffzuges ein Ehrensturm der SA ein und nahm dicht vor der Tribüne Aufstellung. Eine Ehrenkompanie unserer Schützen unter dem Kommando Major Gentschels und eine Ehrenabteilung des

Reichsarbeitsdienstes folgten und ließen sich zu beiden Seiten des riesigen Maßstabes auf links und rechts neben der Tribüne stand das Führerkorps der Partei und die Offiziere unseres Standortes. Dann zogen die Fahnen ein. Wenige Minuten vor 12 Uhr erfuhr unser Gauleiter in Begleitung des Gauleitervertreter Ministerpräsident Goel, des stellvertretenden Kreisleiters Kreisamtsleiter Gerd des, des Standortältesten Obersten Kerschling, des Generalarbeitsführers zur Liebe, Brigadeführers Gellerer und Obergebietsführers Führer Högrefe. Standortführer Oltmanns meldet dem Gauleiter die beschaffenden Odenburgs angetreten, dann sündigt Kreisamtsleiter Gerd die Rede des Gauleiters an: Der Gauleiter spricht:

wird eine Zeit kommen, wo ein genialer Kopf manches von dem erkennen muß, was wir uns erobert durften durch den Einsatz, durch Mut und Glaubenskraft, bis wir den Sieg an die Fahnen Adolf Hitlers besteten. So haben wir uns heute wieder aus dieser Festschau die Kraft, jeder an seinem Platz weiterarbeiten und weiterzukämpfen für ein unzerstörbares, ewiges deutsches Schicksal, an das wir glauben, und das uns durch Adolf Hitler den Sinn des Lebens erkennen ließ.

Die Worte des Führers

Und dann schlang wieder die vertraute Stimme des Führers über der sich erheben liegenden Menge. Immer heftiger riefelte der Regen, aber die Worte hielten die Leute in ihrem Gange, bis das letzte Wort verhallt war, und der Dank der Schaffenden Odenburgs sich spontan löste in dem brausenden Heil und den Rufen der Station. Im mächtigsten Hochstimm wie beim Aufmarsch entsetzte sich langsam der Platz von der Menge. Marschkolonne auf Marschplatz zog ab, um vor dem Theater noch einmal an unserem Gauleiter vorbeizumarschieren. Die Großkundgebung war beendet.

Froher Tanz in allen Ecken

Den Abschluß des trotz der Unbill des Wetters in jeder Beziehung glänzend verlaufenen Festes aller Schaffenden in Odenburg machte ein froher Tanz in allen größeren Ecken der Stadt und den beiden Tanzplätzen auf dem Platz der SA. Überall herrschte harter Andrang und frohe Stimmung. Der „Ladenhof“ war z. B. geradezu überfüllt. Auch in den anderen Stadteilen fanden diese Tanzfestlichkeiten regen Zuspruch. Für gute Musik war überall bestens gesorgt, und sie spielte ihre beschwingenden Tanzweisen nicht unsonst auf, denn in froher Stimmung drehte sich jung und alt im Kreise und wirkte auf der Tanzfläche umher, wie es am 1. Mai nun einmal sein muß. „Kraft durch Freude“ hat sich wieder einmal als Meister im Gestalten froher Volksfeste erwiesen.

Die Rede des Gauleiters

Ich erinnere mich in diesem Augenblick unserer ersten Weisung im Jahre 1933. Damals nahm ich vor dem Staatsministerium den Vereidigungseid der schaffenden deutschen Männer unserer Gauarbeit ab. Und ich erinnere mich an das Gesicht manches Mannes, der damals innerlich gewiß noch nicht beim Führer stand. Ich habe mich auch weiter keine Gedanken darüber gemacht, haben wir allen Nationalsozialisten ja selbst vorher Jahre gebraucht, um das ganze große Wesen dieses Mannes Adolf Hitler zu begreifen und zu verstehen.

Von Jahr zu Jahr verändern sich die Gesichter der aufmarschierenden deutschen Menschen hier in unserer Gauarbeit, sowohl als auch an allen anderen Plätzen im deutschen Vaterland, wo gearbeitet wird. Welch einen Wandel, meine Volksgenossen, durften wir aber erst in den letzten 14 Monaten erleben! Es wird Ihnen, glaube ich, genau so ergehen wie mir: wir stehen noch vollkommen unter dem Einbruch des vergangenen Freiheits.

Adolf Hitler hat in seiner großen Reichsrede noch einmal wieder der Welt seinen und des deutschen Volkes Friedenswillen zum Ausdruck gebracht. Lesen wir heute die Welt- und Völkerverträge, so müssen wir schon sagen: Was ist eigentlich los in der anderen Welt? Das Angebot, das der Führer der Welt gemacht hat — und vornehmlich an die Adreße Polens und Englands —, ist doch wohl großzügig genug, auf das man nunmehr endlich den Weg finde zu einem wahrhaften Frieden, auf daß die Völker Europas ihrer Arbeit nachgehen und die schweren Schattens des großen Krieges ausweichen können.

Es scheint aber leider nicht der Fall zu sein, daß die westlichen Demokratien den Frieden wünschen. Polen kann nur so hoch sein, indem es den westlichen Inspirationen zum Opfer fällt. Wir Deutsche haben jedenfalls aus dieser feindsüchtigen Haltung der Umwelt eine unerlösbare Konsequenz zu ziehen.

Wenn wir uns nun an diesem Freudentag in frohlicher Stimmung versammeln, um den großen nationalen Feiertag der Volks- und Schicksalsgemeinschaft der neunzig Millionen Deutschen zu begehen, so ist es doch auch notwendig, bei uns selber Eintracht zu halten. Auch an einem solchen Festtag der Freude haben wir die Pflicht, wie bei jedem anderen Anlaß unsern geschlossenen Willen für unser gemeinsames Ziel demonstriert festzusstellen: die Ehre und Freiheit unseres Volkes um nichts, aber auch um gar nichts ansetzen zu lassen, ganz um gar nichts ansetzen zu lassen, ganz um gar nichts ansetzen zu lassen, ganz um gar nichts ansetzen zu lassen. Wir Deutsche haben jedenfalls aus dieser feindsüchtigen Haltung der Umwelt eine unerlösbare Konsequenz zu ziehen.

einem Willen eine ungebrochene Kraft zum Lebenswillen hervorbricht.

Wieder ist hier eine Ehrenkompanie angetreten: sie vertritt die deutschen Soldaten Adolf Hitlers. Wieder sind die Männer des Arbeitsdienstes hier bei uns, die draußen im Lande als Soldaten des Spatens den Führerwillen demonstrieren, den Sozialismus der Tat. So sind hier die beiden großen Begriffe verkörpert, die der Führer zur Einheit zusammenschmelzen ließ: deutscher Wehrwille und deutscher Sozialismus! Deutscher nationaler Lebenswille und Deutsche Kameradschaft und Gemeinshaft!

Ich habe auch zu diesem Festtage die Alte Garde eingeladen. Wir wollen nie vergessen, was unsere SA und H-Männer, unsere Volkstlichen Leiter, unsere SA in den schweren Zeiten geleistet haben, als es schwer war, sich zur Fahne Adolf Hitlers zu betreten! Wir sind stolz, noch diese Alte Garde unter uns zu wissen, die mit Mut und Glaubenskraft einst angetreten ist für den Führer und sein Ringen um die deutschen Menschen. Die Leistungen müssen immer noch geehrt werden, und es

Bier neue Musterbetriebe in Weser-Ems Goldene Fahne der Deutschen Arbeitsfront verliehen

Im Leistungskampf der deutschen Betriebe wurden im Gau Weser-Ems insgesamt zehn Musterbetriebe zehn Musterbetriebe mit der höchsten Auszeichnung, nämlich der Verleihung der Goldenen Fahne der DAF, auf Anordnung des Führers ausgezeichnet.

- Folgende Musterbetriebe erhielten die Goldene Fahne verliehen: Deutsche Rüstwerk-Werke AG, Werl; Gilmehorst; Paul Stahl Schmidt, Bauunternehmung, Meynen; Friedrich Pieper, Odenburger Metallwaren-fabrik und Schmalzfabrik, Cloppenburg i. D.; Cordes & Gräfe, Möhren- und Metallgroßhandlung, Bremen.

Waryspinnerei abermals ausgezeichnet

Die bisherigen Musterbetriebe wurden auf Anordnung des Führers durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley für das Leistungslampjahr 1939/40 neu bestätigt:

- Firma Dpo, Kaffeefabrik Deilen und Götke, Bremen; W G für Waryspinnerei und Stärferei, Eidenburg; G. W. W. W. W., Weyhe; Julius Dunke, Weißfedernfabrik, Odenburg; Walter Rau, Teutoburger Margarine-Werke, Hilter/Zoo Wad; W. I. G., Deutsche Seeverkehrs AG, Nordenham.

Zwei große Tage der alten Soldaten

Der Regimentsstag der ehem. Odenburgischen 19. Dragoner werden in Odenburg im Jelden der ehem. 19. Dragoner stehen. Schon am Sonnabend werden zahlreiche Teilnehmer erwartet. Diese werden auf dem Bahnhof empfangen und von hier zum „Fürsten Wälsdorf“ geleitet, wo Quartierfragen usw. geregelt werden. Dann bietet sich Gelegenheit, auf dem Hofe der

früheren Dragonerkaserne, wo jetzt M 58 steht, Ausflüge ins benachbarte Gebiet einer Wälsdorf-Matten, Schützengräben usw. zu haben. Abends vereinigen sich die übliche große Kommerz aller Dragoner mit ihren Ehrengästen in den Räumen der „Harmonie“ in Odenburg. Die am Sonntag mit den Morgenjungen ein-

Odenburgs Gemeinderäte berieten

Abschiedsworte des Oberbürgermeisters für den Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann

Am Sonnabend, dem 29. April 1939, um 18 Uhr, fanden Beratungen der Gemeinderäte der Stadt Odenburg statt. In der Sitzung wurde der Stadtverordneter Dr. Jungermann zum Beigeordneten Stadtrat ernannt. In der Sitzung wurde der Stadtverordneter Dr. Jungermann zum Beigeordneten Stadtrat ernannt.

Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats. Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats.

Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats. Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats.

Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats. Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats.

Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats. Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats.

Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats. Der Oberbürgermeister sprach mit dem Beigeordneten Stadtrat Dr. Jungermann über die Aufgaben des Beigeordneten Stadtrats.

Schwerer Verkehrsunfall

Bei Hitter geriet ein Omnibus der Verkehrsunternehmen nachts in schneller Fahrt gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens erlitt tiefer Verletzungen, während sein Beifahrer mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Wagen wurde völlig eingedrückt.

Ueberfall auf einen Postkaffner

In Hemmele (Kreis Cloppenburg) wurde auf einen Postkaffner, der sich auf dem Wege zur Bahnhofsstation Hemmele befand, ein Raubüberfall verübt. Der Fahrer bedrohte den Postkaffner mit einer Schusswaffe, rief ihn eine Schokolade vom Postkasten und flüchtete. Der Täter entkam seinen Verfolgern im Moor in Richtung Cloppenburg. Der Schaden ist nur gering, da die geraubte Schokolade ausnahmsweise leer war. Der Täter ist 20 bis 30 Jahre alt und ungefähr 1,65 Meter groß. Er trägt eine helle Sportmütze und einen grauen Anzug (auch braune Jacke).

Die Erneuerungsarbeiten am Bremer Roland

Die Bauarbeiten am Bremer Roland nähern sich ihrem Ende. Nachdem der Bahndamm aufgestellt worden ist, geht nun noch die Abräumung des Schuttes und des etwa 200 Jahre alten Gießersteins. Die Restaurierung des alten Schuttes dürfte noch etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen.

treffenden Teilnehmer werden am Bahnhof empfangen und zu einem Marschlokal zumangeführt, der von hier um 8 Uhr zum Vorantritt der Fliegerhorst-Parade durch die Bahnhofstraße-Postenstraße-Platz der SA-Hilfsgemeinschaften-Straße-Damm-Bremer-Straße-Cloppenburg-Straße zur feierlichen Kranzniederlegung am Ehrenmal der 19. Dragoner marschieren. Der Zug wird eröffnet von 16 Reitern in Hirsforst Uniformen. Nach dem Eintreffen der vom Inf.-Regt. 16 gestellten Grenadierkompanie wird um 9.30 Uhr im Beisein zahlreicher Ehrengäste die Gedenkfeier am Ehrenmal abgehalten. Nach dieser Feier werden die Teilnehmer über die Bremer Straße zur früheren Dragonerkaserne marschieren, wo um 10.30 Uhr der große Regimentsappell unter Beteiligung von Truppenabteilungen Inf.-Regt. 16 und Art.-Regt. 58 sowie je eines Grenadierbataillons der SA-Regimentsabteilung 63 und des NS-Feuerwehrbundes stattfindet. Anschließend wird der Vorbereitungsraum der Ehrengästen an der Cloppenburg-Straße beim Ehrenmal der 19. Dragoner gelassen. Der Marsch führt dann weiter zur Hindenburgkaserne nach Kreydenbrück, wo ein gleichmäßiges Essen alle Teilnehmer vereint.

Am Nachmittag 14 Uhr werden große reit- und motorportliche sowie Geschichtsveranstaltungen folgen. Die Odenburger Bevölkerung wird sich diese, in absehbarer Zeit nicht wiederkehrende Gelegenheit zum Besuch dieser feierlichen militärischen Vorbereitungen nicht entgehen lassen, zumal von dem feierlichen Traditionsverband der ehem. 19. Dragoner zur Gedächtnisfeier der Uniformen nur der geringe Betrag von 20 Pf. erhoben wird.

Die Stadt wird zu Ehren der ihre alte Garnison wieder aufsuchenden 19. Dragoner ein feierliches Geband anlegen. Die Bewohner der Stadt, insbesondere der vom Marsch herkömmlen Straßen, werden gebeten, ebenfalls durch Klagen oder auf andere Weise ihre Häuser zu schmücken. Grün kann ab Freitag beim Spektakel Otto Freye, Odenburg, unentgeltlich abgeholt werden.







# Fünf für Leipzig ausgewählt

Sonderförderung für Eber, Sauenprämierung und Auswahl der für die Reichsnährlandschau Leipzig vorgelegenen Edelschweine

Am letzten Dienstag, dem 25. d. M., fand auf dem Stadthof bei Bad Jüchen eine Sonderförderung für Eber, Sauenprämierung und endgültige Auswahl der für die Reichsnährlandschau Leipzig vorgelegenen Edelschweine statt. Trotz des schlechten Wetters hatten sich zahlreiche Züchter und auswärtige Besucher eingefunden. Bei der Sonderförderung wurden 20 Eber vorgeführt, wovon 17 angeführt wurden. Nachstehend das Ergebnis:

1. „Angoli 4565“, des Gerb. Hedemann, Edewesht, 73 Punkte
2. „Semmi 4566“, des Geinr. Wüthorn, Petersfeld, 72 Punkte
3. „Runter 4567“, des Georg Deisenauerdes, Burgforde, 77 Punkte
4. „Bährich 4568“, des Fritz Fittje, Hollwege, 76 Punkte
5. „Fremb“ 4569“, des Fritz Fittje, Hollwege, 75 Punkte
6. „Birger 4570“, des Joh. Fr. Brodoff, Etern, 74 Punkte
7. „Ferner 4571“, der Frau M. Wittjen, Luerensiede, 71 Punkte
8. „Allo 4572“, der Frau M. Wittjen, Luerensiede, 71 Punkte
9. „Reichert 4573“, d. Wlth. Deltjen, Hollwegersfeld, 74 Punkte
10. „Birk 4574“, des Wlth. Deltjen, Hollwegersfeld, 75 Punkte
11. „Friebel 4575“, d. Eilert Reilers, Langebrügge, 75 Punkte
12. „Inber 4576“, des Joh. Fr. Brodoff, Etern, 77 Punkte

13. „Erich 4577“, des Gerb. Auf, Dabbel, 71 Punkte
14. „Edno 4578“, d. Joh. Ruten, Vargelbe, 71 Punkte
15. „Gelo 4579“, des Fr. zu Jübben, Klottergut Jübben, 77 Punkte
16. „Solger 4580“, des Fr. zu Jübben, Klottergut Jübben, 75 Punkte
17. „Winger 4581“, des Gerb. Steffen, Epen, 73 Punkte

Im Anschluß an die Föhrung wurden acht für die Reichsnährlandschau Leipzig vorgelegene Eber vorgeführt, wovon fünf endgültig ausgewählt wurden. Folgende Eber werden nach Leipzig geschickt:

- Klasse 1, Eber vor dem 1. Juni 1936 geboren:**  
„Bernstein 3322“, des Joh. Noordenborp, Steinhäfen.
- Klasse 2, Eber vom 1. Juni 1936 bis 31. Mai 1937 geboren:** „Fogels 4018“, des Fr. zu Jübben, Klottergut Jübben.
- Klasse 3, Eber vom 1. Juni 1937 bis 31. Dezember 1937 geboren:** „Berni 4162“, des Joh. Niers, Siegelborn.
- Klasse 4, Eber vom 1. Januar 1938 bis 31. Mai 1938 geboren:** „Rimo 4571“, des Fritz Fittje, Hollweg; „Elo 4375“, des Rud. Pfeiler, Seagern.
- Bei der folgenden Sauenprämierung wurden nachstehende Preise vergeben:
- Klasse 6, Sauen vor dem 1. Juni 1936 geboren:** 1a-Pr. „Blondine 7547“, des Karl Wälz, Dierlschops; 1b-Pr. „Waldbelle 7342“, des Fritz Fittje, Hollweg; 1c-Preis „Waldschnecke 7341“, des Gerb. Neumann, Dierlschops; 2. Pr. „Rada 7473“, des Gerb. Auf, Dabbel; 3. Pr. „Arona 7397“, der Frau M. Wittjen, Luerensiede.

Von diesen Sauen werden die mit einem ersten Preis ausgezeichneten in Leipzig in Wettbewerb treten:

**Klasse 7, Sauen vom 1. Juni 1936 bis 31. Mai 1937 geboren:** 1a-Pr. „Dama 7694“, des Aug. Fittje, Zengshäufen; 1b-Pr. „Claudis 7672“, des Joh. Sittmann, Meerschauen; 2a-Pr. „Buntschön 7644“, der Frau M. Wittjen, Luerensiede; 2b-Pr. „Geranie 7669“, des Karl Wälz, Dierlschops; 2c-Pr. „Dama 7718“, der Frau M. Wittjen, Luerensiede; 2d-Pr. „Werdine 7645“, der Frau M. Wittjen, Luerensiede.

Für Leipzig wurde die „Dama“ vom August Fittje, Zengshäufen, ausgewählt.

**Klasse 8, Sauen vom 1. Juni 1937 bis 31. Dezember 1937 geboren:** 1. Pr. „Emma 7844“, des Aug. Fittje, Zengshäufen; 2a-Pr. „Trautlob 7860“, des Fr. Gerb. Fähtporth; 2b-Pr. „Eten 7780“, des Gerb. Gärbers, Wuppentamp.

Nach Leipzig wird aus dieser Klasse „Emma“ des Aug. Fittje-Zengshäufen entsandt.

**Klasse 9, Sauen vom 1. Januar 1938 bis 31. Mai 1938 geboren:** 1a-Pr. „Friedchen 7848“, des Joh. Sittmann, Meerschauen; 1b-Pr. „Friedl 7847“, des Karl Wälz, Dierlschops; 2a-Pr. „Dinora 7622“, des Fr. Karns, Weidßen; 2b-Pr. „Germania 7896“, des Gerb. Wüthel, Dierlschops; 3. Pr. „Gauwinne 7893“, des Fr. zu Jübben, Klottergut Jübben.

Aus dieser Klasse kommen die mit einem ersten Preis bedachten Sauen nach Leipzig:

**Klasse 10, Sauen vom 1. Januar 1938 bis 31. Juli 1938 geboren:** 1. Pr. „Nichte 7861“, des Fr. zu Jübben, Klottergut Jübben; 2a-Pr. „Geranie 7890“, des Hans Verbing, Weiersgraben; 2b-Pr. „Sundrun 7891“, des Joh. Noordenborp, Steinhäufen; 3. Pr. „Gelsa 7897“, des Gerb. Gärbers, Wuppentamp.

Aus dieser Klasse wird die „Nichte“ nach Leipzig entsandt.

Die für Leipzig ausgesuchten Edelschweine machen durchweg einen sehr guten Eindruck, so daß unsere Edelschweinzüchter ganz beruhigt mit ihrer Selektion in Leipzig mit den anderen Züchtervereinigungen in Wettbewerb treten können.

Am Nachmittag fand die ordentliche Generalmitgliederversammlung der Anmerländer Schweinezüchter-Gesellschaft statt, die sehr gut besucht war. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß das verfloßene Jahr in jeder Beziehung zur vollen Zufriedenheit unserer heimischen Züchter verlaufen ist. Wenn auch im ersten halben Jahr durch die Verbreitung der Maul- und Ruhrschweine gewisse Beeinträchtigungen in der Arbeit unserer Züchter und somit unserer gesamten Züchtervereinigungen zu bemerken waren, so konnte im letzten halben Jahr, nachdem die Seuche im Abflauen begriffen war, recht befriedigende züchterliche Arbeit geleistet werden. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Züchtervereinigungen in finanzieller Hinsicht gut steht. Der der Verammlung vorgelegte Voranschlag 1939/40 wurde einstimmig angenommen; ebenfalls wurde dem Vorsitzenden, Herrn Fritz Fittje-Hollweg, für das verlaufene Geschäftsjahr einstimmig Entlastung erteilt. In der anschließenden Aussprache unter Punkt „Verfchiedenes“ wurden noch manche züchterliche Fragen angesprochen, die zur allgemeinen Aufklärung dienten. Im Anschluß an die Generalversammlung hielt der Leiter des Tiergesundheitsamtes der Landesbauernschaft, Herr Dr. Lübrs, ein umfangreiches Referat über die Bekämpfung der Schweinekrankheiten. Seine überaus interessanten und klaren Ausführungen, die zum Teil mit Lichtbildern begleitet waren, fanden den vollen Beifall der Besucher.

Die Verammlung wurde um 17 Uhr mit dem Gruß an den Führer geschlossen.

**Die letzten 3 Tage - bis Donnerstag**

**In geheimer Mission**

Ein **Gustav Fröhlich** - Film  
mit  
**Camilla Horn - Ruth Hellberg - Paul Wegener  
Erich Fiedler - A. Wäscher - Paul Westermeier  
Anton Pointner u. a.**

Männer im Hintergrund haben ihre Hand im Spiel um wichtige Aufzeichnungen. Diese Sorte Männer haben ihre eigenen Gesetze über Ehre - Moral - Recht. Und so wird es selbst für einen so fixen Jungen, wie es Jan Jensen ist, ein Kampf auf Biegen und Brechen, denn er hat es sich in den Kopf gesetzt, der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen - oder... sollte ihn sein Herz bestimmen, das Leben zu riskieren?

Die ausführlichen Bildberichte v. d. **Festlichkeiten zum Geburtstag des Führers in Berlin mit der grandiosen Parade der deutschen Wehrmacht**

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen

**Auf Kosten der Nerven**

so hasten und werken wir im modernen Alltag, der Großstadtkocher ist für jeden aufwendend wie nie. Da hilft einzig und allein **QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven**

**Einweichen mit Henko spart Arbeit und schont die Wäsche**

**Krebsberatungsstelle**  
im **Peter Friedrich Ludwigs Hospital Oldenburg**

Sprechstunden allwöchentlich Mittwochs von 10-12 Uhr

In der Krebsberatungsstelle finden Krebsfranke oder Krebsverdächtige unentgeltlich Rat und Aufklärung über ihre Krankheit

**Staatstheaters**  
Fernruf 4095

Dienstag, 2. 5. 20-23: A  
29. Frau Luna, 3. 5., 20-23: Wiltmann, 3. 5., 20-23: Frau Luna  
Donnerstag, 4. 5. 20-22 1/2: B 30, Adg. II D 2. Neuaufführung „Der Freischütz“  
Freitag, 5. 5. 19-24: C 29, Adg. I F. Barfild.  
Sonntags, 6. 5. 20-22 1/2: Aufb. Nr. August-Gurichs-Bühne. Oper Kitz. Num.  
Sonntag, 7. 5. 20-23: Aufb. Anrecht. Frau Luna.

• Veranstaltungsrang der 50 Prozent Ermäßigung

**Lichtpausanstalt**  
**Bruns** Schloßplatz 15  
Juli 2408

vervielfältigt schnell  
Zeichnungen - Geschäftspapiere

Werden Sie Mitglied der **NSB**

**CAPITOL**

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

**Der Schritt vom Wege**

Ein Film der Gustaf Gründgens-Produktion der Terra (nach dem Roman »Effi Briest« von Theodor Fontane)

**MARIANNE HOPPE  
CARL LUDWIG DIEHL - PAUL HARTMANN  
MAX GULSTORF - KATHE HAACK - ELISABETH  
FLICKENSCHILD - PAUL BILD - HANS LEIBEL**

**SPIELLEITUNG: GUSTAF GRÜNDGENS**

Buch: Georg C. Klaren, E. v. Naso - Musik: Mark Lothar

Das Meisterwerk Theodor Fontanes, »Effi Briest«, ist jetzt endlich verfilmt worden. Wir danken Gustaf Gründgens für diese künstlerische Tat

Eine schöne junge Frau zwischen den Mahlsteinen der gesellschaftlichen Moral. Ihr Schicksal bewegt uns, ihr Bild wird uns unvergänglich sein

**Beiprogramm u. neueste Ufa-Wochenschau**  
**Der 30. Geburtstag des Führers mit der größten Parade des Dritten Reiches**

Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

**Wahnbecks Hotel** gegenüber der Hauptpost

Sie trinken bestes Jever Pilsener, Dortmunder Union, Hemelinger Hell- und Dunkelbiere.

**Wall-Licht**

kaufe kändig **Ziegen** zum Schlachten  
Bitte um Angebote, komme sofort.

**Weithmann** Oldenburg, Siedinger Str. 23

**Der Landrat** Oldenburg, den 23. April 1939.

Das aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in dem Viehbestande des **Fobann Schürmann**, Großhufentiergebieter, Sperrgebiet wird beschränkt auf das Seuchengebiet und die Weiden beim Hause

S. B.: Janßen.

Elekt. **Kühlschränke**  
Haushalt Gewerbe

Fachgeschäft  
Ing. **W. Höpner**  
Neben dem Walllicht

**Reparaturen**  
an Schneemaschinen und Tafelgeräten werden sauber ausgeführt

**Otto Herda**  
Goldschmiedemeister  
Ahternstr. 41

**Oidenburger Lichtspiele**  
Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Ein packender Großfilm  
nach dem Roman  
„Der lebende Leichnam“

**Eifersucht**  
(Mordprozeß Andrejew)

Zwei Männer um eine Frau - einer ist zuviel! Der Ältere verschwindet, um nicht töten zu müssen. Das Ehe-drama wird zum Mittelpunkt eines Gesellschaftsskandals. Die Frau und ihr Geliebter stehen unter Mordverdacht

Im Beiprogramm:  
**Mischkas Erwachen**

Jugend hat keinen Zutritt

**Schauburg**  
Oldenburg-Osternburg

Täglich 6.00 und 8.30 Uhr

Ein Lustspiel, das auch Ihnen viel Spaß machen wird!

**Narren im Schnee**

mit **Anny Ondra, Paul Klingner, Paul Richter u. a.**

Töllen Betrieb und ein lustiges Durcheinander verursacht eine charmante, elegante, kleine Dame in einem Winterkurort. Anny Ondra hat wieder einmal eine Rolle, bei der sie all ihre Drolligkeit ausspielen und sich richtig austoben kann.

Jugend hat Zutritt



# Adolf Hitler über den neuen Sinn des 1. Mai

## Bernichtende Abrechnung mit den Kriegsbekehrern draußen und den geistig Hochmütigen drinnen

Die Rede des Führers an die deutschen Arbeiter im Lustgarten hatte folgenden Wortlaut:

Deutsche Volksgenossen und genosseninnen!  
Meine deutschen Arbeiter!

Der 1. Mai war seit jeder ein Fest und ein Feiertag unseres Volkes. Es hing dies zusammen mit unserer langen Winterzeit. Dieser Winter erscheint uns heute nicht mehr als das, was er einst war. Die Welt von jetzt treibt Sport, in unseren Städten strahlt das elektrische Licht, die Wohnungen sind durch unsere moderne Wärmequellen so beheizt, mit anderen Worten: Der Winter zeigt sich uns nicht mehr so, wie ihn unsere Vorfahren wohl durch Tausende von Jahren erlebten. Man muß sich in diese Zeit zurückdenken, um zu verstehen, was damals der Frühling bedeutete. Und am 1. Mai feierte man den Frühlingsanfang, das große Frühlingsfest des Volkes.

Alle Menschen haben an diesem Fest teilgenommen, weil sich dieser Frühling allen gleichmäßig offenbarte — so lange, bis ein Verfall in unser Volk einbrach und in ihm vorbandene und künstlich noch verfrähten Schwächen bestanden, um eine neue Lehre des Volkes und des inneren Kampfes zu konstruieren und

ihn den 1. Mai, gerade den Tag des Frühlings und der Freude, als Feiertag zu weihen.

So wurde das Fest des Frühlings zum Tag des Kampfes, des Klassenkampfes!

Freilich: Auch hier zeigte sich die ganze Unfähigkeit der damaligen Machthaber. Denn obwohl sie die Macht in Deutschland hatten, konnten sie doch nicht einmal ihren Feiertag zum Nationalen Feiertag proklamieren. Das haben erst die Nationalsozialisten getan. Wir taten es in der Ueberzeugung, daß dieser Tag wieder zum Feiertag des Frühlings werden muß, eines wirklichen deutschen Frühlings, zum Feiertag damit all der Menschen, die durch ihre Arbeit teilhaben an der Erhaltung und Sicherung des Volkes.

zum Feiertag der Schaffenden und damit zum Feiertag der deutschen Volksgemeinschaft.

Besonders teuer, meine Volksgenossen, müssen wir dieses Fest als ein Fest erleben, nicht nur einen Frühlingsanfang in der Natur, nicht erleben den Frühlingsanfang in unserer Welt. Es ist schöner, heller und leichter geworden bei uns, und wenn auch die einen oder die anderen an diesem Fest noch keinen Anteil haben oder vielleicht nicht teilhaben wollen — so werden sie doch diese aufgehende Sonne nicht mehr verdrängern können.

Der andere wieder auf etwas anderes. Der eine, der ist schon stolz, weil er vielleicht zehn Zentimeter größer ist als der andere (die Massen brechen in stürmische Heiterkeit aus, die sich bei den folgenden Worten des Führers immer mehr steigert), der andere wieder freut sich, weil sein Kopf, wie er glaubt, besser aussieht. Ein anderer wieder meint, dem ist doch noch besser aussehend, weil schon seine Vorfahren einen besseren Gehalt haben sollen — es ist nicht erzieht. Wieder ein anderer sieht seinen Vorzug darin, daß momentan seine Geldbörse etwas voller ist als im vorigen Moment, denn erfahrungsgemäß kommt es etwas und vergeht wieder.

Wieder ein anderer sagt: Ich habe ein paar Krassen, die ich habe? — „Nein!“ — „Folglich bin ich mehr wert als Sie. Ich habe es durch Zeugnisse bestätigt.“ — Und so weiter. Die Heiterkeit steigert sich immer mehr und löst sich in brausendem Beifall für den Führer. So hat jeder ganz wichtige Unterlagen und Grundlagen für seine persönliche Liebesfähigkeit. Aber wie lächerlich ist das doch alles gegenüber dem gemeinsamen Schicksal, das sich gealtert über uns erhebt. Das bedeutet das gegenüber der Tatsache, daß wir entweder gemeinsam untergehen oder zusammenleben wollen — oder alle zusammen zugrundegehen — auch der mit seiner sogenannten größeren Geldbörse oder seinem älteren Namen oder seinen Vorfahren oder seiner vermeintlichen Bildung. (Wieder bricht stürmische Zustimmung los.)

Wir sind an Geduld und Verstand aufeinander angewiesen. Und wenn es einer noch nicht begreifen sollte — ich weiß nicht, wo er steht (erneute Heiterkeit) — dann müßte er es erkennen an der Einstellung der übrigen Welt. Wie steht sie uns gegenüber? Was haben wir von ihr überhaupt zu erwarten? Sind wir nicht wieder die alten Einreisepassagiere in unsern Lebenslauf, die schon im Jahre 1914 nur „Hah fannten“? (Die Massen brechen in stürmische Entrüstung aus.) Es ist dieselbe internationale Klasse von Kriegsbekehrern, die schon damals ihr Unwesen trieben hat. Was können wir von denen erwarten, meine Volksgenossen?

Ich glaube, es ist notwendig, daß alle Deutschen diese schändlichen Vorurteile, so weit sie noch vorhanden sind, loslassen, weit von sich wegwerten und fest aneinanderreihen in der Ueberzeugung, daß wir gemeinsam und geschlossen jeder Gefahr gewachsen sind, getrennt aber ihr erliegen werden! (Die Hunderttausende stimmen erneut dem Führer mit brausendem Beifall zu.)

Und daher wollen wir auch unser Volk in diesem Sinne erziehen. Und wenn mich manches Mal vielleicht so irgend ein alter bornierter Knopf zur Verzweiflung bringt, dann brauche ich ja bloß diesen Jungen anzuschauen, und dann frage ich schon wieder die Föhrung. (Wieder brandet der Beifall empor.) Das, was ich in diesen alten einzelnen Klankern nicht mehr zu finden sehe, das hat die Zukunft, Gott sei Lob und Dank, schon längst überwinden. In ihr wächst ein neues Geschlecht heran, ein Geschlecht, so wie wir uns das einmal für die Zukunft vorstellen.

### Ueber Hah und Zwietracht erhebt sich die neue deutsche Volksgemeinschaft!

Was uns diesen 1. Mai besonders feiern läßt, ist das Bewußtsein, daß nunmehr in einem Jahr aufs neue Millionen deutscher Volksgenossen zum Reich zurückgeführt sind. Was das bedeutet, können die gar nicht ermessen, die immer das Glück hatten, in einer großen, national gesicherten Gemeinschaft leben zu dürfen. Das wissen aber die, die in jahrelanger Duld das Ende ihres Volkstums kommen sehen, aber sich diesem Ende mit Fanatismus widersetzen.

Es gibt kein schöneres Symbol für dieses Fest als den Baum, den Sie hier in unserer Mitte sehen, diese genaltene Tanne, die aus dem Substantland kommt, von jenen Deutschen geschickt, die diesen 1. Mai zum ersten Male offen und frei mit ihren anderen Volksgenossen feiern dürfen. (Die Massen jubeln dem Führer mit brausendem Beifall zu.)

Das nun das neue Deutschland diesen 1. Mai anders feiern als einst, ist schon wunderbar. Daß ihr Götterland — Land feiern kann muß uns alle glücklich machen. Daß ihr aber die deutsche Volksgemeinschaft heute feiert, ist wohl das Entscheidende. Denn darin, meine Volksgenossen, liegt eine Revolution, eine genaltene Revolution!

### Die Revolution der Arbeit

Wer kann noch bezweifeln, daß wir uns im gemeinsamen Hinblick aller Völker befinden! Welch eine Revolution der Gedanken, daß wir uns eine Welt von Aufgabenstellungen besitzen nicht dadurch, daß wir sagen: eine Klasse wird vernichtet, um eine andere an ihre Stelle zu setzen, sondern dadurch, daß wir propagieren: die Klassen werden überhaupt beseitigt, um an ihre Stelle das Volk, die Volksgemeinschaft zu setzen. (Wieder brechen die Hunderttausende in brausendem Beifall aus.) Als ich im Jahre 1933 die Macht übernahm, da zeigte sich unser Deutschland noch als der in einzelnen Staaten aufgeblühte und nur halb zusammengehaltene Stammeisland. Heute gibt es keine dieser Erscheinungen mehr: ein Volkreich ist an dessen Stelle getreten, einheitlich organisiert, einheitlich ausgerichtet, und das Wort: „Ein Volk, ein Reich und eine Führung“ bedeutet schon wirklich eine Revolution in deutschen Landen. (Wußt keine brandet tosender Beifall zum Führer empor.)

Aber auch in der Arbeit selbst haben wir eine Revolution der Aufgabenstellungen herbeigeführt. Wir haben diesen Dienst der Rasse noch einen zweiten Dienft geschaffen, den der nationalen Arbeit:

Wir haben den Spaten neben das Gewehr gestellt und ihn genau so geachtet.

Eine Erziehung wird hier begonnen, die, wenn sie erst einmal 50 oder 100 Jahre andauert, die letzten Reste von Vorurteilen aus unserem Volke herausgeriffen haben wird. Das ist auch eine Revolution.

Wir haben einige Erkenntnisse allmählich in Reich und Blut übernommen, die so einfach und natürlich sind, daß sie vielleicht gerade deshalb bisher nicht erkannt worden sind. Wir haben gelernt, unser Leben und seine Ansprüche im wesentlichen durch die Produktion zu leben, d. h. an die Spitze unserer Wirtschaftsentwicklung ist der Grundbesitzer, das ist ein Volk nur das verzeihen kann, was es sich erarbeitet.

Es ist dies kein Weltproblem, sondern ausschließlich ein Produktionsproblem. Die Lebensgrundlage eines Volkes liegt nicht in Doktrinen und Theorien, sondern in eigenem Lebensraum, d. h. in dem, was ihm die Erde nicht zu trennen von der Lebenshöhe eines Volkes. Zu diesem Lebensraum gehören — und auch das wieder ist eine revolutionäre Erkenntnis — dazu kommen noch der Feiertag, die Energie und die Fähigkeit, mit der ein Volk auf seinem Lebensraum das herauszufordern, was es herauszufordern kann. Und dann die größte Erkenntnis: denn durch sie ist die Notwendigkeit einer Volksgemeinschaft gegeben, nicht wenn das Blut allein nicht genügend dafür sorgen sollte.

Meine Volksgenossen! Kein Führer kann mehr an Kraft einwirken, als seine Gefolgschaft ihm an Kraft gibt! Was bin ich ohne Euch! Was ihr mir nicht gebt, kann ich niemals zu Eurem Vorteil zum Einfluß bringen! Wenn ihr mir Eure einmütige Gefolgschaft verweigert, was sollte ich tun? Ich bin ein einzelner Mann. Ich kann den besten Willen besitzen, er ist nicht mehr wert für Euch, als Euer Willen wert ist für mich!

### Gegen die persönliche Liebesbedürftigkeit

Wie klein sind demgegenüber all die sonstigen Differenzen des Lebens! Wie wichtig tun sich doch die einzelnen Menschen, meine Volksgenossen! Der eine bildet sich auf das etwas ein,

### Falsch verstandene Freiheitsbegriffe

Wir tun alles, was man überhaupt tun kann, um diese Erziehung durchzuführen. Manchmal gehen wir dabei allerdings über die sogenannte Freiheit bei einzelnen hinweg. Ich kann mich verstellen, daß es bei einem aber den anderen gibt, der hat — oder sagen würde, denn er kann es jetzt nicht sagen — „Ich sehe nicht ein, warum mein Sohn jetzt zum Arbeitsdienst soll. Er ist doch zu etwas Besseren geboren. Warum soll er jetzt mit einem Spaten herumgehen? Könnte man ihn nicht irgendwo geistig beschäftigen, ihm geistige Aufgaben geben.“ — Was der meiste lieber Freund schon unter Geist versteht! (Wieder bemächtigt sich der Hunderttausende stürmische Heiterkeit.) Wenn dein Junge jetzt sechs Monate im Westen mit dem Spaten für Deutschland gearbeitet hat, dann hat er praktisch mehr geleistet als vielleicht dein ganzer Geist. Seit seinem Lebens für Deutschland leisten könnte. Mit brausendem Beifall stimmen die Massen dem Führer zu. Und vor allem: Er hat ja mitgeholfen, eine der schlimmsten geistigen Verzerrungen zu beseitigen, die es gibt, nämlich die innere Zersplittertheit eines Volkes.

Wir können natürlich nicht sagen: „Wenn er nicht will, braucht er nicht zu arbeiten.“ Wähet man sich vielleicht ein, daß die Arbeit, sagen wir in einer chemischen Fabrik, mit einem ganz üblen Geruch in einer Demokratie zu etwas Wunderbares sei, so etwas Herrliches? Man sage mir doch nicht: „Ja, das ist der Zauber der Arbeit, der hier duftet.“ (Wieder bricht stürmische Heiterkeit durch.) Durchaus nicht! Das ist ein Gestank, meine verehrten Herrschaften!

Aber es müssen Hunderttausend Arbeiter das eben dann hinnehmen, und die nehmen es auch hin. Folglich kann der andere auch den Spaten auf sich nehmen!

Und er wird ihn auf sich nehmen. Und damit komme ich zum Problem der Freiheit überhaupt.

Freiheit! Na, wo! Soweit das Interesse der Volksgemeinschaft dem einzelnen Freiheit gibt, ist sie ihm gegeben. Dort, wo seine Freiheit die Interessen der Volksgemeinschaft beeinträchtigt, hört die Freiheit des einzelnen auf.

### Dann tritt die Freiheit des Volkes an die Stelle der Freiheit des einzelnen.

(Brausender Beifall der Hunderttausende bestätigt die Worte des Führers.)

Im übrigen wird in keinem Staat die geistige Leistung mehr geachtet als bei uns. Ich glaube, das liegt man schon an der Führung. (Beifall und Heiterkeit erneuert sich minutenlang.) Wir bilden uns an, daß in Deutschland immerhin Lente an der Spitze des Staates stehen, die es geistig mit den Vertretern der anderen Staaten schon aufnehmen können. (Wieder stimmen die Massen mit brausender Heiterkeit dem Führer zu.)

Ueber alles Freiheit des einzelnen steht aber die Freiheit unseres Volkes, steht die Freiheit unseres Reiches.

Die Sicherung des deutschen Lebensraumes ist für uns das höchste Gebot. Daß wir den Frieden lieben, brauche ich dabei nicht zu betonen. Ich weiß, daß eine gewisse internationale Journalisten Tag für Tag läßt, uns verächtlich und uns verleumdet. Mich wundert das nicht, denn ich kenne diese Kreaturen zu zum Teil noch von hier. Sie sind auch ein Exportartikel, aber nur als Ausgeschubware der deutschen Nation! (Stürmische Zustimmung.) Zu der amerikanischen Union hat man eine Vorkontingente der deutschen Export organisiert. Es wäre, glaube ich, vernünftiger gewesen, man hätte die deutschen Waren halt die minderwertigsten deutschen Stoffe importiert. Wir können allerdings froh sein, daß wir die Leute haben, die die anderen damit fertig werden, ist ihre Sache. Daß sie uns nicht gefährlich werden, dafür werden wir sorgen, und das für habe ich vorher gesagt! (Mit stürmischen Beifall stimmen die Massen dem Führer. Ich kenne ja doch meine politischen Kreisläufe von der Zeit vor der Machtübernahme, die Leute, die damals immer ansprachen, daß sie kein Vaterland kennen.

Das stimmt ja auch, weil sie auch Juden sind, und daher mit uns nichts zu tun haben. Die Leute, die vorliegen, nicht ist ihre Auffassung und ihr altes Bekenntnis, das heißt: Sie besetzen gegen Deutschland mit allen Mitteln. Und ich — ich rüfte mir allen Mitteln! (Die Hunderttausende bereiten dem Führer minutenlang begeisterte Ovationen.)

### Die Zustimmung des Volkes

In dem bereits traditionell gewordenen Ablauf des Geschehens am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, hat der Führer zu den deutschen Arbeitern gesprochen. Durch die Vermittlung des Rundfunks sprach er so zu allen schaffenden Deutschen, die überall in Tausenden und Aber-tausenden zusammengekommen waren. Unmittelbar Auge in Auge mit ihnen, sprach er zu den Arbeitern der Reichshauptstadt, die sich unter dem riesigen Wasserturm aus dem Substantland im Lustgarten verammelt hatten. Gestimmt durch alle Augen am Wunde Adolf Hitlers. Wie die Arbeiter wurden diese Frauen von ihren Männern oder von ihren Arbeitskameraden auf den Schultern getragen, damit sie den Redner besser sehen und seinen Worten in unmittelbarer Erlebung folgen konnten. In einem einzigen, unabhängigen, nicht endenwollenen Aufste des Jubels verhielten die Hunderttausende im Lustgarten zu Berlin für sich und für die Millionen, die überall im Großdeutschen Reich angetreten waren, den Führer ihres Reiches dankend und ihrer ewigen Entschlossenheit zu unterstützen, freudiger Gefolgschaft.

Adolf Hitler zeigt seine Ausführlungen sehr deutlich in Beziehung zu dem, was er dem Auslande vom Reichstag aus gesagt hatte. So ist der Nationale Feiertag des deutschen Volkes in seiner besonderen Bedeutung durch den Führer selbst bestimmt und gekennzeichnet worden. Denn am 1. Mai 1939 hat das Ausland nicht nur das Bild der unerschütterlichen Gefolgschaft der deutschen Völker gesehen, es hat vom deutschen Volk selbst in millionenfacher, unmittelbarer Zustimmung zu den Worten des Führers die Befähigung bekommen, das hinter dem, was an dem denkwürdigen 28. April im Reichstag gesagt wurde, treu und zuverlässig das schaffende, also das ganze deutsche Volk steht. Auf diese in engste Gemeinschaft zusammengewachsene Gefolgschaft kann sich der Führer verlassen, und auf sie, auch nur auf sie allein, wird er sich verlassen. Das hat das deutsche Volk mit Stolz und Jubel an diesem 1. Mai aus seinem eigenen Munde vernommen.

Daß ich den Frieden liebe, geht vielleicht am meisten aus meiner Rede hervor. In ihr liegt der Unterschied zwischen mir und diesen Kriegsbekehrern. Was schaffe ich, und was tun diese Elemente? Ich habe hier ein großes Werk und trage dafür die Verantwortung. Ich verjauge, dieses Volk groß und glücklich zu machen. Angeheure Werke werden hier geschaffen, gewaltige Anstalten entstehen, große Bauten für die Volkserziehung werden ins Leben gerufen, geistige Dokumente unserer Kultur sind im Bau begonnen worden — nicht nur hier in Berlin, sondern auch in einer großen Anzahl weiterer deutscher Städte. Was haben wir nicht alles in diesen Jahren geschaffen! Was ist in diesen Jahren alles begonnen worden! Und wie viele dieser Werke brauchen schon und nunmehr Jahre, bis sie fertig werden! Ich habe also Grund genug, den Frieden zu wollen.

Aber diese Heber brauchen den Frieden ja nicht, weil sie für den Frieden nicht schaffen und nicht für ihn arbeiten. Ich brauche die einzelnen Figuren gar nicht zu nennen. Das sind die uns bekannten internationalen Schreiberlinge. Sie sind so maßlos geseht! Sie wissen überhaupt alles. Nur eines haben sie nicht gewußt, nämlich, daß ich zur Macht komme. (Wieder bruchmäßig sich stürmische Heiterkeit der Massen.) Das haben sie noch nicht einmal gewußt im Januar 1933. Sie haben auch nicht gewußt, daß ich an der Macht bleibe, das glauben sie noch nicht einmal im Februar 1933. Sie haben nicht gewußt, daß ich Deutschland frei machen werde, das haben sie noch nicht einmal 1935 oder 1936 gekannt. Sie haben auch nicht gewußt, daß ich die deutschen Volksgenossen befreien und in die Heimat zurückführen werde, das haben sie noch nicht einmal 1937 und 1938 gewußt. Sie haben nicht gewußt, daß ich sieben Millionen Exzerzlose befreite. Noch vor drei Jahren mußten sie es nicht, noch vor zwei Jahren glaubten sie es nicht, daß ich in Deutschland einen Vierjahresplan durchführe werde, haben sie auch nicht gewußt. Gar nichts haben sie gewußt! Aber sonst wollten sie alles! (Stürmischer Beifall wird die Heiterkeit.)

### Der alte Judentum

Ich weiß nicht, die Leute sind ja immer verärrtelt gewesen, aber manchesmal kommt es einem fast vor, als ob sie eine besondere Art von Gehirnpaartien wären. Denn sie wissen z. B. genau, in meinem Gehirn borgeht. Was ich in der Rede z. B., die ich jetzt vor Ihnen halte, sage — das haben sie schon gestern genau gewußt. Auch wenn ich es selbst noch nicht gewußt haben würde — aber sie mußten es schon, diese Gefäße der Weisheit. (Erneute stürmische Heiterkeit.) Es gibt überhaupt nicht, was diese Art von Kreaturen nicht wissen. Woher sie die ewige Stimm besitzen, dann, wenn ihre Behauptungen Lügen gestraft werden, sofort neue Behauptungen aufzustellen. Ein alter Judentum! Na, warum kommen die

Meine Volksgenossen! Kein Führer kann mehr an Kraft einwirken, als seine Gefolgs-











rumgen des Sehens mit plötzlichen Anfällen von bestemmender Angst einhergehen. Der Gelehrte untersuchte diese eigenartigen „Herzangst“gefühle an gastreichen Menschen und kam zu dem Schluss, daß unter sehr vielfachlich der Eis eines besonderen „Angstorgans“ ist. Durch einen plötzlichen Krampf bestimmter Herzader, durch eine Störung im Herzrhythmus und ähnliche Vorgänge kann jederzeit ein beständiges Angstgefühl ausgelöst werden. Nicht jedes Angstgefühl wird allerdings vom Herzen erzeugt, man muß wahrscheinlich zwischen einer körperlichen „Seerangst“ und einer rein seelischen Angst, die vielleicht vom Gehirn ihren Ausgang nimmt, unterscheiden.

Nicht weniger erstaunlich sind andere Entdeckungen, die mehrere englische Forscher vor kurzem an Beduinen gemacht haben. Man stellte mit diesen Wüstenhören folgende Experimente an: Man verband ihnen die Augen, führte sie in die „Tiere“ und ließ sich ohne jedes Hilfsmittel — also ohne daß sie sich etwa an den Stand der Sonne halten konnten — die verschiedenen Himmelsrichtungen bestimmen. Es stellte sich heraus, daß manche Beduinen einen sehr ausgeprägten Richtungssinn besitzen, der sie jederzeit in die Lage versetzt, z. B. die

Nord-West-Süd-Richtung unfehlbar anzugeben. Diese Fähigkeit hat mit dem Auge nichts zu tun, sie ist weder an den Stand der Sonne noch an Tageslicht gebunden und hängt auch nicht mit dem sog. „Zirkinn“, d. h. einer besonders starken Verfahrbarkeit für die Lage und Charakteristik bestimmter Himmelsrichtungen zusammen. Während es sich bei diesem ziemlich häufigen Orts- und Vorkalinn um eine Eigenschaft des Großhirns und nicht um einen eigentlichen Sinn handelt, liegt bei den Beduinen nach Meinung der englischen Forscher ein edler, allerdings nur bei wenigen Menschen ausgeprägter Kompassinn vor. Man vermutet, daß diese fassamen Wüstenhören imstande sind, Veränderungen des elektrischen und magnetischen Erdfeldes direkt wahrzunehmen und dadurch die Himmelsrichtungen zu bestimmen; allerdings bedarf diese etwas kühne Hypothese noch der Bestätigung.

Zwei weitere „seitene“ Sinne sind das „B-folinte Gehör“ und der „Zeitinn“: auch mit diesen beiden Sinnen sind allerdings nur verhältnismäßig wenige Menschen ausgestattet. Dem absoluten Gehör spricht man bekanntlich vom absoluten Gehör spricht man bekanntlich jeder Melodie und jedem Akkord die einzelnen

Töne und ihre Lage innerhalb der Tonleiter sofort herauszufinden. Ob diese Eigenschaften auf einer angeborenen Begabung, d. h. einer besonderen Anlage der Großhirnrinde, oder einer besonders feinen Ausgestaltung des Gehörorgans beruht, ist zur Zeit noch nicht entschieden. Auch über den Zeitinn wird unter den Gelehrten noch viel gestritten. Bekanntlich gibt es Menschen, die ihre Uhr „im Kopfe“ tragen, d. h. sie können bis an ganz geringe Fehler zu jeder Tages- und Nachtzeit den Stand der Uhrzeiger angeben. Ob dieser „Zeitinn“ nur besonders bevorzugt oder jedem Menschen eigen ist, müssen weitere Untersuchungen noch ergeben.

Wenn wir sehr vorsichtig rechnen und zunächst einmal die „seitene“ und noch nicht ganz geklärten Sinne, den Kompassinn, den Sanges- und Durchninn und das absolute Gehör und Zeitinn beiseite lassen, so können wir doch mit den fünf ersten, den vier neuen Sinnen, dem Gleichgewichtssinn, Muskel- und Angstinn auf die recht stattliche Zahl von mindestens zwölf Sinnesorganen, die jeder Mensch besitzt; ob es in Wirklichkeit nicht noch mehr sind, das wird erst die weitere wissenschaftliche Erforschung dieses interessanten Gebietes zu zeigen haben.

Man nur etwas von einem Beizmittel, das man in der Samenbanlung kaufen kann, in die Bohrente und schüttelt gut. Dadurch sollen nicht nur anhaftende Bakterien vernichtet werden, sondern das Beizmittel löst einen Saft aus den Samen aus und bewirkt ein schnelleres und sicheres Ankeimen. So wie der Bauer werden wir auch wohl dazu überlegen müssen.

7. Stangenbohnen erfordern mehr Arbeit, sind hinsichtlich des Aufstehens etwas empfindlicher als Struckbohnen, können aber erheblich mehr bringen und sind namentlich in einem nassen Sommer sicherer. Aber einen Garten für längere Zeit hat, dem kann nur geraten werden, sich wenigstens für ein Beet Stangen zu kaufen. Wenn sie pfleglich behandelt werden, halten sie fünf bis sechs Jahre aus. Für Stangenbohnen braucht man übrigens keine großen Stangen, dafür genügen Sträucher, die etwas höher sind als Erbsensträucher.

8. Die meisten Struckbohnen pflanzt man, sofern das Wetter passend ist, in den Tagen vom 12. bis 15. Mai, einige Reiben später im Juni und Anfang Juni, damit man noch im Nachsommer und Herbst junge Bohnen ernten kann. Bohnen für Suppe (Moortreier) pflanzt man Mitte Mai. Stangenbohnen läßt man, da sie fortwährend Samen für alle Struckbohnen, 9. Struckbohnen nicht zu eng pflanzen! Die Reihen und Löcher mit 50 Zentimeter Abstand und in jedes Loch vier oder fünf Bohnen. Bei Stangenbohnen legt man von den größten Sorten sechs oder sieben um eine Stange, von Herbstbohnen acht je Stange. Die Spaltreihen fragen bei den Stangenbohnen die Bohnen nur an der Innenseite des Beetes an die Stangen; die Außenseite bleibt frei, damit man besser baden kann. Auch finden die Ranken von der Innenseite besser den Weg aufwärts.

Sobald über das Grundflächliche. Das nächste Mal sprechen wir über Bohnensorten. J. B.

### Für den Kleingarten

## Wir denken an das Bohnenpflanzen

Nicht in der Weise, als ob wir heute oder morgen schon damit beginnen wollten, nein, wir wollen vorerst nur überlegen, was alles dabei zu bedenken ist. Vorab aber sei mir gestattet, ein

**Mahnwort an die Eltern**

zu richten. Was Kesseln der Kleingärten gehen mit Klagen, zu dem namentlich in der Zeit der Schulferien — können sich unternommen, in Kleingärten eindringen und dort Verwüstungen anrichten, Bretter und Sträucher wegstoßen, um sie zu verbrennen, ja in einem Falle am Rederend einen Misthaufen, worin Weizen ihr Weiz bauen, vom Baume herunterreißen, nicht einmal, sondern gar zweimal nacheinander, ganz zu schweigen davon, daß im Sommer Erd- und Stachelbeeren weggeholt werden.

**Eltern! Hebrernacht eure Kinder!**

Ihr müßt wissen, wo eure Kinder sind und was sie treiben. Prüft ihnen Kesseln ein vor fremdem Eigentum und macht es nicht wie jene Frau, als ein Mann ihr sagte, daß ihre Jungen ihm die Erdbeeren weggeholt hätten, ihm frech antwortete: „Dabei Eis als Junge denn keine Kesseln gefressen!“ Und auch ein Wort an euch, ihr Knaben: Wir denken euch die Freiheit in den Ferien, aber deutsche Jungen tun so etwas nicht, nehmen nicht fremdes Eigentum und zerstören keine Vogelkesseln. So lernt ihr es in der Schule, so lernt ihr es in der G. Richtet euch danach!

und nun, meine Gartenfreunde, wollen wir an das Bohnenpflanzen denken und uns folgende Grundregeln merken:

1. Bohnen pflanzen wir nicht vor dem 10. Mai und nicht nach dem 15. Juni. Wer sich danach richtet, befreit vor manchen Miferisolen bemerkt. Dabei ist keineswegs ausgeschlossen, daß man nicht vor- oder nachher einige Versuchstreihen legt, immer mit dem Gedanken: Geht es gut, so ist es schon; geht es nicht gut, so ist es kein großer Verlust.
2. Bohnen werden nur bei trockenem, warmem Wetter gepflanzt.
3. Das Land muß krümelig sein. Ist es schon vor längerer Zeit geteilt, so tut man gut, wenigstens bei schwerem Boden, es vor dem Pflanzen noch einmal zu schaufeln oder mit dem Kultivator gründlich durchzuarbeiten.
4. Frischen Stallmist gibt man Bohnen nicht. Wenn geteilt wird, Bohnen sind Strohstreuflammer und nehmen die Nahrung aus der Luft, brauchen daher nicht gedüngt zu werden, so ist das theoretisch richtig; in der Praxis aber wird jeder schon die Erfahrung gemacht haben, daß Bohnen

**auf gutem, fruchtbarsten Lande**

weit höhere Erträge liefern als auf trockenem (magere) Boden. Namentlich gilt das für Stangenbohnen, die, gut mit Kompost gedüngt, erstaunliche Erträge liefern können. Bei Struckbohnen muß man allerdings mit dem Düngen

vorsichtig sein, denn wenn sie zu geil sind, legen sie sich leicht hin und fallen.

5. Bei Pflanzen im Abstand die Bohnen nur ganz wenig mit fruchtbarer Erde bedekt werden. „Sie müssen die Stöcke läuten hören“, sagt man.
6. Man nehme nur einwandfreies Saatgut. Alle fleckigen Bohnen sind auszuschleiden. Es wird vielfach das Weizen des Saatgutes emp-

## Die Nachrichten antworten

**D. B.** Kann ein nach zweijähriger Dienstzeit aus der Wehrmacht aussteigender Gelehrter in die SA bzw. NSDAP aufgenommen werden, wenn er vorher keiner Organisation angehört hat?

**A n t w o r t:** In die SA kann der Betreffende ohne weiteres eintreten. Wegen der Aufnahme in die Partei wendet er sich zweckmäßig an den zuständigen SA-Führer der Ortsgruppe. Die Wehrtruppe gehört zur Ortsgruppe Oldenburg-Gehören.

**M o d e r a t o r:** Unterliegt die Verführung von Kindern durch Kinder der Wehrorganisation den Vorschriften des Jugendgesetzes?

**A n t w o r t:** Der Reichsarbeitsminister hat diese Frage für sich beantwortet, wenn die Verführung der Kinder durch Kinder der Wehrorganisation erfolgt. Dann unterliegt die Verführung von Kindern der Wehrorganisation. Ob die Verführung erweist wird, hängt allerdings davon ab, ob durch die Verführung der Kinder der Wehrorganisation bedingt werden, was bei gewerkschaftlichen Verführungen in der Regel nicht der Fall sein wird. Bleibt

indes der Anhaber eines Berufungsrechts eigene Kinder oder solche aus seinem Bekanntenkreis an einigen Tagen für wenige Minuten zu einer von ihm im eigenen Geschäftsinteresse berufstätigen Mithilfenden heran, findet das Jugendgesetz keine Anwendung; denn es liegt hier kein Arbeitsverhältnis oder Dienstverhältnis vor.

**S. B.** Was versteht man unter den neuen Ausbaurichtlinien des Reichsarbeitsgesetzes?

**A n t w o r t:** Nach § 62 des Reichsarbeitsgesetzes ist in dem 1. April 1939 an geltenden Fassung tritt ein Wandel der nach diesem Gesetz zugehörigen Berufsgruppen herbeiführen zu können, wenn das Entkommen des Berufsgruppenangehörigen aus der Beschäftigung im Dienste des Reiches ist, den Betrag von 210 RM monatlich übersteigt. Hat der Berufsgruppenangehörige Kinder, so sind für jedes Kind vom Betrage des Monatslohens 20 RM monatlich abzuziehen. In diesem Sinne ist dem fortan die Mitteilung an die zuständigen Berufsgruppenämter zu machen.

## Zwischen Strom und Steppe

Ein Dreißigster-Roman von Michael Born

Verlagsgesellschaft nur durch Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

21. Fortsetzung

Da — Willos war ein famoser Kerl. Er entnahm ein langes, schmales Messer mit feinem Griff, das in einer Lederhülle steckte, und hob es in seinen Gürtel. Radentlichte blühte der Randstreifen über Fuß und Weidengürtel in die Klare, seine Luft des Frühlingssinns und überlegte, ob er nicht doch weiterwandern sollte, ohne den Mann, den er suchte, gefunden zu haben.

Aber Silo war nicht der Mensch, einen einmal gefassten Entschluß auf äußere Einbrüche hin fallen zu lassen. Er hatte eine gewisse Pflicht zu erfüllen. Einer Pflicht vor er niemals aus dem Wege gegangen. Auch dann nicht, wenn auf diesem Wege ein Weib seine Absichten hindern konnte.

schäftig waren. Barnabas, der als erster sein Boot verließ, sagte:

„Alexander kommt nicht —; seine Reusen sind zerissen und die Grundangeln entwandern von der Strömung vertragen oder gerannt. Es sind Leute am Werk, die unsere Reue plündern. Er bleibt des Nachts am Fluß, und wir werden ihn morgen abholen. Von jetzt an bleibt jede Nacht einer von uns draußen.“

„Gut“, sagte Silo, „ich denke, da meine Schulter heiß ist, daß auch ich an die Reihe komme, zu wachen. Barnabas, du wirst mich einteilen!“

Inzwischen die Männer zu ihren Hütten gingen, wandte sich Silo wieder dem Kessel zu, an dessen Maßigkeit er teilzunehmen hatte.

„Alexander bleibt heute am Fluß —; es scheint, daß unsere Angeln und Reue berannt werden“, sagte Silo zu Maria. „Ich werde also heute keine Fischsuppe allein aufessen müssen.“

Es kam vor — besonders in der letzten Zeit —, daß Alexander nächstens draußen blieb, um die Fangstellen zu überwachen. Maria fand nichts dabei. Sie nahm den Klempner Silos, füllte ihn und reichte ihm dem Landstreicher.

„Hi!“ sagte sie freundlich und schmit ihm noch eine große Schale Brot dazu.

„Danke“, sagte Silo und setzte sich. „Es würde aber nett von dir sein, Maria, wenn du mir bei diesem Maß Gesellschaft leisten würdest —; allein schmeckt es mir nicht.“

Maria lächelte. Sie hatte sich ihre Hühner, und die beiden saßen am Feuer unter dem hellen, blauem Himmel, hatten ihre Köpfe vor sich und aßen, hier und da ein Wort wechselnd. Als Silo seine Schale geleert hatte, erhob er sich.

„Vielen Dank, Maria — es war wirklich gut“, sagte er.

Dann ging er zu seinem Schiffsbauch und streckte sich zu einem Verbaumungsschlummer.

Zweifelnd sah ihm Maria nach. Fischsuppe — schmeckte sie ihm wirklich? Es war doch manchmal annehmen, daß die tägliche Fischsuppe einem Menschen, der nicht daran gewöhnt war, schmeckte. Aber vielleicht irrte sie sich.

Und sie begann den Inhalt des Kessels in ein kleineres Gefäß zu leeren, den großen Kessel zu spülen und blank zu putzen. Als sie damit fertig war, trat sie in ihre Hütte zurück.

Silo schlief unter seinem Schiffsbauch schon lange.

reinfen. Die Sonne war verschwunden. Die Männer, die des Nachts am oberen Teil des Flußes arbeiten wollten, prophezeiten Regen und starken Wind. Barnabas trat zu Silo und sagte, daß er sich bereit halten solle, am frühen Morgen den Alexander von der unteren Windung abzuschleusen. Sie wollten sobald die morgige Nacht unten sitzen und ihn bei dieser Gelegenheit holen. Silo war es recht. Der alte Kessel ließ seinen Raub zurück, damit Silo für den nächsten Morgen ein Fahrzeug hätte. Da schlechtes Wetter drohte, machten die Männer vor der Abfahrt die Hütten fest und zogen die zurückgebliebenen Röhre das Ufer hinauf. Fast bei Silo, der doch nur ein Hemd und eine Sohle sein eigen nannte, einen alten, geflickten Schafwollrock an, den Silo dankend an sich nahm. Kereses, der Silo aber meinte, daß Silo diese Nacht gut bei Frau Luft in der Hütte schlafen möge, da er und sein Sohn ohnehin nicht dabei sein seien.

„Nimm Alexander ein Stück Speck und Brot mit, wenn du hinabfährst!“ sagte Barnabas.

„Maria wird dir diese Dinge geben. Er wird nach durchfahren sein. Der Speck wird ihm nützen. Wenn aber das Wetter morgen sehr arg ist und wir noch nicht dahinter sein sollten, so sollst du auf uns warten. Dem Alexander kommt es auf ein paar Stunden mehr oder weniger nicht an; der ist ein fester Bursche. Kommt du mit deiner Schulter schon die Vorstange füttern?“ Silo bejahte. Die Schulter war heiß; er konnte das Boot hinunterfahren. So gaben die Fischer Silo Rat; aber nur über einen Punkt sprachen sie nicht — über die Diebe, die ihre Reue und Angeln plündern. Jeder einzelne dachte wohl daran, Silo diesbezüglich einen Hinweis zu geben. Aber der Mann war noch neu in ihrer Gemeinschaft; er kannte die uralte Sitten nicht. Man wollte ihm noch nicht verraten, was Dreißigster mit überraschten Fischräubern zu tun pflegten. Silo fragte auch nicht. Er wußte wohl genau, was er bei einer solchen Begabung machen würde. Als die Männer fromm auf abgehenden waren, bemühte sich Silo, ein wenig nützlich zu sein. Er schleppte für Maria Holz, zerhackte es und schichtete es neben den Kessel. Dann holte er Wasser und füllte alle Gefäße. Er war mit dieser Arbeit bald fertig. Maria lag er nicht. Die sah in der Hütte und besetzte Alexanders Wäsche aus.

Wellen des erregten Flußes gelassen zu werden. Nur die Ernten und Gänse schienen, Verlangen an dem Aufruf zu empfinden; lebhaft und erwartungsvoll warteten sie den Ström entfang, auf ausgiebigen Regen hoffend, der doch schon lange fällig war.

Regen war hier selten. Kam er, so brachte ihn der Weindim mit elementarer Gewalt. Er dauerte nie lange an, die Wellen hatten keine Zeit, sich völlig zu entleeren, da sie vom Sturm unaussahlich weitergetrieben wurden. Infolge der seltenen Trockenheit und der heißen Bestrahlung durch die Sonne lag wochenlang tausen der Zimmer erhobter Luft über dem Boden der fischreichen Ebene. Die Luft war immer mit Elektrizität gefüllt. Kam ein Unwetter, so konnte man mit schweren Witzschlägen rechnen, die aber meistens in die Wasserfluten der Döbelschmetterten. Wohl gegen zahlreiche alte, ausgebrannte Weiden Zeugnis, daß sich das Wetter nicht nur mit Wasserfluten begnüge. Aber es kam verhältnismäßig selten vor, daß Stürmen oder Stöße heimgefuhr wurden.

Beim Herannahen von schimmern Weibern wurden dann — besonders des Abends und Nachts — sorgfältig Feuer und Licht gelöscht, da nach der seltenen Meinung der Menschen am Fluße und in der Steppe Feuer durch Feuer angezogen und herbeigerufen wurde. In solchen Nächten war es nicht gut, im Freien oder am Fluße zu sein. Die Unwetter waren den Menschen gelogen, befreiten sie auf kurze Zeit vom Damm und gaben ihnen Macht über Lebendiges in ihrem Reich. Daher waren die Weiber der Störung in Angst um das Leben der Männer, die hinausgezogen waren. Sie verbrannten rasch noch einige Zweiglein von Moosmarin und Myrtenkraut und stellten Wasserfässerchen auf die Schwelle der Hütten. Dann beteten sie — zu Gott — zu den Geistern der Luft und des Wassers.

Maria betete nicht. Sie verbotige Fensterchen und Füre gegen Regen und Sturm, setzte sich in bämmernden Stühlen knapp an die kleine Lichtquelle, die durch die blauen Scheiben floß, und begann einen Rod Alexanders auszubessern. Dieses junge Weib war trotz seiner Jugend und Schädlichkeit fürchtlos. Das Blut einer Fürengeneration floß in ihren Adern. Es hatte eine feurige und tapfere Seele, die bereit war, Gefahren entgegenzutreten. Einmal bildete sie durch das Fensterchen hinaus in den stundenlang und sah Silo am Strande unruhig hin und her gehen. Seine gelben Haare wurden vom Sturm gequält. Einmal blieb ihr Auge auf diesem Mann haften, aber, ohne es wahrscheinlich zu ahnen, Unruhe in ihr Leben gebracht hatte. Jetzt ging er gegen sein Schiffsbauch, bildete sich, hob einen alten Rod über die Schulter und wanderte seine Schritte gegen die Weidenbäume hinauswärts.

(Fortsetzung folgt)

Als Silo erwachte, war es Spätnachmittag. Wolken, dicht geballt, schoben sich vom Westen her über die große Ebene. Wind fuhr in die Weiden und schüttelte sie, daß sie unwillig

die Hüner suchten unter den Büschen Schutz vor der Gefahr, vom Winde in die